

**BS-Beschluss öffentlich
B132-06/10**

öffentlich: Ja

Drucksachen-Nr.: 05/188
Erfassungsdatum: 03.02.2010

**Beschlussdatum:
12.04.2010**

Einbringer:

Dez. III, Amt 51

Beratungsgegenstand:

**Dritte Fortschreibung der Jugendhilfeplanung für den Fachbereich
Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit/Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz sowie
Jugendgerichtshilfe für den Zeitraum 2009/10 und 2011/12**

Beratungsfolge Verhandelt - beschlossen	am	TOP	Abst.	ja	nein	enth.
Senat	09.02.2010	7.12				
Jugendhilfeausschuss	08.03.2010	7.1		13	0	1
Hauptausschuss	22.03.2010	3.16	auf TO der BS gesetzt	13	0	0
Bürgerschaft	12.04.2010	6.17		einstimmig	0	0

Egbert Liskow
Präsident

Beschlusskontrolle:	Termin:

Haushaltsrechtliche Auswirkungen?	Haushalt	Haushaltsjahr
Nein		

Beschlussvorschlag

Die Bürgerschaft der Universitäts- und Hansestadt Greifswald beschließt die Dritte Fortschreibung der Jugendhilfeplanung für den Fachbereich Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit/Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz sowie Jugendgerichtshilfe für den Zeitraum 2009/10 bis 2011/12

Sachdarstellung/ Begründung

Der hier vorgelegte Bericht der Jugendhilfeplanung als gesetzlich normiertes verbindliches Verfahren für den örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe gemäß der §§ 79 und 80 Sozialgesetzbuch (SGB) Achtes Buch (VIII) - Kinder- und Jugendhilfe, dient als Handlungsgrundlage sowohl für die Arbeit der Träger der freien Jugendhilfe als auch für das Amt für Jugend, Soziales und Familie.

Die aktuelle Fortschreibung der Jugendhilfeplanung für die Leistungen Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit, erzieherischer Kinder- und Jugendschutz sowie Jugendgerichtshilfe schließt nicht nahtlos an den vorangegangenen Berichtszeitraum an. Mit dem Beschluss des Jugendhilfeausschusses, Beschluss-Nr.: 02-02/08 vom 25.02.2008 ist festgelegt worden, den Planungszyklus auf ein dreijähriges Intervall zu verkürzen und damit an die Phasen der Leistungsvereinbarungen mit den Trägern der freien Jugendhilfe zu koppeln.

In Vorbereitung auf diese Fortschreibung fand im Jahr 2007 als eine Form der Betroffenenbeteiligung eine Befragung von Greifswalder Kindern und Jugendlichen (Schülerbefragung) statt. Die grundlegenden Erkenntnisse dieser Erhebung finden u.a. bei der Bedarfsfeststellung Berücksichtigung.

Der Bereich Jugendgerichtshilfe ist aufgrund der strukturellen Veränderungen in diesen Planungsbericht aufgenommen worden.

**Dritte Fortschreibung der
Jugendhilfeplanung für den Fachbereich
Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit/
Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz
sowie
Jugendgerichtshilfe
für den Zeitraum 2009/10 bis 2011/12**

1.	Einleitung	5
2.	Resümee des vorangegangenen Planungsabschnitts	6
2.1.	Allgemeines	6
2.2.	Entwicklungen der Arbeit im Bereich der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit im Berichtszeitraum	6
2.3.	Straßensozialarbeit	8
2.4.	Fachliche Begleitung beim Aufbau eines Kinder- und Jugendparlaments in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald	9
2.5.	Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz	9
2.6.	Schulsozialarbeit	9
2.6.1.	Projekte des Trägers der öffentlichen Jugendhilfe und der Träger der freien Jugendhilfe	9
2.6.2.	Lehrer in der Schulsozialarbeit	10
2.7.	Einrichtung von Kombilohnstellen im Bereich der Jugendsozialarbeit	10
2.8.	Eröffnung der Skate-Anlage im Volksstadion	11
2.9.	Jugendverbandsarbeit	11
2.10.	Aktionsprogramm gegen Aggression und Gewalt (AgAG)	12
2.11.	Vernetzung, Kooperation und gemeinsame Veranstaltungen	12
2.11.1.	AG JOST	12
2.11.2.	AG Nachtsport	13
2.11.3.	AG Schulsozialarbeit	13
2.11.4.	Plenum des Aktionsprogramms gegen Aggression und Gewalt (AgAG-Plenum)	13
2.12.	Schülerbefragung	13
2.13.	Jugendgerichtshilfe	15
2.14.	Veränderungen im Zusammenhang mit der Fördermittelvergabe des Landes Mecklenburg-Vorpommern	17
3.	Inhaltliche Schwerpunkte für die Entwicklung der Jugendarbeit/ Jugendsozialarbeit und des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes in den nächsten Jahren	18
4.	Finanzielle Rahmenbedingungen für die Förderung der Jugend- und Jugendsozialarbeit in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald	20
5.	Sozialstrukturdaten - Entwicklung der Einwohnerdaten ausgewählter Altersgruppen von 2000 bis 2008 und Prognose	24
6.	Analyse der gegenwärtigen Situation in den Sozialräumen, Bestandsaufnahme und Bedarfsentwicklung	28
6.1.	Sozialraum I - Altstadt	28
6.2.	Sozialraum II – Schönwalde I/ Südstadt	38
6.3.	Sozialraum III - Schönwalde II	44

6.4.	Sozialraum IV - Ostseevierviertel.....	50
6.5.	Sozialraum V – Randgebiete	57
7.	Zusammenfassung – Schwerpunkte der Arbeit in den Sozialräumen.....	61
7.1.	Wesentliche Arbeitsschwerpunkte bis 2011/12.....	61
7.2.	Bevölkerungsentwicklung der Altersgruppe bis unter 27 Jahre.....	61
7.3.	Leistungsangebote und Maßnahmen entsprechend des festgestellten Bedarfs	62
7.4.	Finanzielle Rahmenbedingungen zur Förderung der Jugendarbeit/ Jugendsozialarbeit.....	65
8.	Anlagen.....	66

1. Einleitung

Mit dem vorliegenden Planungsbereich wird der gesetzlichen Verpflichtung gemäß der §§ 79 und 80 Sozialgesetzbuch (SGB) Achtes Buch (VIII) - Kinder- und Jugendhilfe¹ entsprochen, nach denen der örtliche Träger der öffentlichen Jugendhilfe, hier die Universitäts- und Hansestadt Greifswald, die Gesamtverantwortung für die Erfüllung der Aufgaben nach dem SGB VIII hat. Das schließt die Planungsverantwortung mit ein.

Im Rahmen der Planungszyklen ist zunächst der Bestand an Einrichtungen und Diensten für den maßgeblichen Bereich aktuell zu erfassen, eine Bedarfsermittlung unter Berücksichtigung der Wünsche und Bedürfnisse der jungen Menschen und ihrer Eltern durchzuführen sowie eine Maßnahmeplanung für einen mittelfristigen Zeitraum zu erarbeiten.

Die aktuelle Fortschreibung der Jugendhilfeplanung für die Leistungen Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit, erzieherischer Kinder- und Jugendschutz sowie Jugendgerichtshilfe schließt nicht nahtlos an den vorangegangenen Berichtszeitraum an. Mit dem Beschluss des Jugendhilfeausschusses, Beschluss-Nr.: 02-02/08 vom 25.02.2008 ist festgelegt worden, den Planungszyklus auf ein dreijähriges Intervall zu verkürzen und damit an die Phasen der Leistungsvereinbarungen mit den Trägern der freien Jugendhilfe zu koppeln.

In Vorbereitung auf diese Fortschreibung fand im Jahr 2007 als eine Form der Betroffenenbeteiligung eine Befragung von Greifswalder Kindern und Jugendlichen (Schülerbefragung) statt. Die grundlegenden Erkenntnisse dieser Erhebung finden u.a. bei der Bedarfsfeststellung Berücksichtigung.

Der Bereich Jugendgerichtshilfe ist aufgrund der strukturellen Veränderungen in diesen Planungsbericht aufgenommen worden.

¹ Im Weiteren als SGB VIII bezeichnet.

2. Resümee des vorangegangenen Planungsabschnitts

2.1. Allgemeines

Der von der Bürgerschaft beschlossene 2. Planungsbericht hatte ursprünglich eine Laufzeit bis 2008, wurde aber aufgrund sich rasant verändernder soziodemographischer Rahmenbedingungen bereits 2006 überarbeitet und vorzeitig fortgeschrieben

Die bereits in der 2. Fortschreibung der Jugendhilfeplanung für den Bereich Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit, erzieherischer Kinder- und Jugendschutz enthaltene Grundaussage bildet weiterhin die Basis für den aktuellen Planungsbericht:

„Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit² versteht sich als drittes Sozialisationsfeld neben dem Elternhaus und den Institutionen der schulischen bzw. beruflichen Bildung. Sie stellt das vielfältigste Aufgabengebiet der Jugendhilfe dar, da sie sich zum einen an Kinder und Jugendliche, andererseits an formal längst Erwachsene richtet und gleichzeitig in ihren Organisationsformen vom offenen Treff über jugendkulturelle Großveranstaltungen, über wertgebundene und auf Kontinuität angelegte Gruppenaktivitäten bis zu persönlicher Begleitung und Beratung einzelner Menschen reicht.

Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit hat als Bestandteil der sozialen und kulturellen Infrastruktur einen Beitrag zu leisten, das in § 1 Abs. 3 SGB VIII benannte Ziel der Erhaltung bzw. Schaffung positiver Lebensbedingungen für diese unterschiedlichen Gruppen junger Menschen zu verwirklichen.“

Die darüber hinaus getroffenen strategischen Aussagen zur Orientierung des Bereichs bilden weiterhin eine Grundlage für die inhaltliche Ausrichtung dieses Planungsdokuments. Darunter fallen u.a. folgende Festlegungen:

- Zielgruppe der Leistungserbringung sind alle Einwohner der Universitäts- und Hansestadt Greifswald im Alter bis zu 27 Jahren, vorrangig sozial benachteiligte und individuell beeinträchtigte junge Menschen,
- Inhaltliche Schwerpunkte bilden:
 - o Offene Angebote in Einrichtungen,
 - o Schulbezogene Jugendarbeit, -sozialarbeit,
 - o Straßensozialarbeit,
- Orientierung am sozialräumlichen Ansatz,
- Stärkung des Ehrenamtes,
- Beteiligung von Kindern und Jugendlichen,
- Vernetzung von Angeboten,
- Förderung von Zusammenschlüssen der Träger.

2.2. Entwicklungen der Arbeit im Bereich der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit im Berichtszeitraum³

Im Bereich Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit sind für den Zeitraum 01.01.2007 - 31.12.2009 Qualitätssicherungs- und Leistungsvereinbarungen zwischen der Universitäts- und Hansestadt Greifswald und 16 Trägern der freien Jugendhilfe entsprechend der Beschlüsse des Jugendhilfeausschusses vom 09.11.2006

² Einschließlich des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes

³ Die Beschreibung der Entwicklung von einzelnen Projektstandorten bzw. von Angeboten erfolgt im Zusammenhang mit der Analyse der Sozialräume.

Beschluss-Nr.: 01-11/06 und
Beschluss-Nr.: 02-11/06 sowie vom 27.08.2007 Beschluss-Nr.: 01-08/07 und
Beschluss-Nr.: 02-08/07 abgeschlossen worden.

Die Förderung umfasst sowohl Personal- als auch Sach- und Betriebskosten.
Insgesamt konnten 22 Stellen (teilweise anteilig) gefördert werden.

	2007	2008	2009
B 1.2 Jugendsozialarbeit	9	8	7
C 2.2 Schulsozialarbeit	6	7	8
Kinder- und Jugendarbeit sowie Jugendverbandsarbeit (§§ 11 und 12 SGB VIII)	7	7	7

Mit dem überarbeiteten Verfahren zum Abschluss der Leistungsvereinbarungen mit den Trägern der freien Jugendhilfe ist es immer besser gelungen, konkrete Zielstellungen, die Beschreibung der Zielgruppen und deren Bedarfe schriftlich auszuformulieren und damit die Umsetzung der geleisteten Arbeit konkret nachvollziehbar und gleichzeitig transparenter zu machen.

Auch die Qualität der Arbeit hat sich verbessert, da die Fachberatung/Fachaufsicht überwiegend zur Diskussion der inhaltlichen Arbeit und zur Akquise von Fördermitteln durchgeführt werden konnte, während in der Vergangenheit finanzielle Fragestellungen überwogen. Mit jedem Träger wurden jährlich ein Gespräch im Amt für Jugend, Soziales und Familie durchgeführt sowie mindestens zwei Fachaufsichtskontrollen vor Ort beim Träger (am Projektstandort) vorgenommen.

Die jährlich von den geförderten Trägern zu erbringenden Sachberichte weisen unterschiedliche Qualität auf. In der Arbeitsgemeinschaft 1 - Jugendhilfeplanung Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit - ist deshalb festgelegt worden, dass gemeinsam ein einheitliches System erarbeitet wird, so dass die Sachberichte aussagekräftiger werden. Das neue Verfahren zum Berichtswesen wird gegenwärtig eingeführt und ist inhaltlich an den Abschluss der neuen Leistungsvereinbarungen gekoppelt.

Junge alleinerziehende Mütter oder Väter, die noch zur Schule gehen oder sich mitten in der Berufsausbildung/Studium befinden, geraten häufig in schwierige Situationen. Wenn sie keine Unterstützung haben, ist es kaum möglich, die Schulausbildung, die Lehre oder das Studium zu beenden. Die Alleinerziehenden haben durch Krankheiten ihrer Kinder enorme Fehlzeiten in den Bildungseinrichtungen oder brechen durch die hohe Belastung von Ausbildung, Kindererziehung und Haushaltsführung ihre Ausbildung ab. Weiterhin gibt es alleinerziehende Mütter und Väter, die aufgrund der Elternschaft noch keine Ausbildung beginnen konnten. Seit dem 1. März 2007 gibt es in der Universitäts- und Hansestadt eine „Koordinierungsstelle für junge Alleinerziehende“ im Übergang von Schule/Studium in den Beruf, die genau diese Probleme aufgreift und den Müttern und Vätern umfangreiche Hilfen anbietet, um Ausbildungsabbrüche zu verhindern bzw. die Aufnahme einer Ausbildung zu unterstützen. Das Projekt wird gemeinsam in fachübergreifender Zusammenarbeit zwischen dem Amt für Jugend, Soziales und Familie sowie der ARGE Greifswald durchgeführt. Anteilig finanziert wird das Projekt

aus Mitteln des Landes Mecklenburg-Vorpommern aus dem Bereich Jugendberufshilfe und Mitteln der ARGE Greifswald. 2008 betreuen die Mitarbeiter der Koordinierungsstelle Projektes insgesamt 46 Alleinerziehende. Von diesen 46 Alleinerziehenden konnten 35 eine Ausbildung aufnehmen, die Ausbildung weiterführen bzw. in Arbeit vermittelt werden.

Schulverweigerung stellt ein besonderes Problem dar, da die Schüler auf Grund von hohen Fehlzeiten die Schule ohne Abschluss verlassen und sich damit z.B. die Chance auf einen Ausbildungsplatz verringert. Gleichzeitig hat die Zahl der Schulabbrecher zugenommen. Aufgrund dieser Situation wurde das Projekt „Schulverweigerung - Die 2. Chance“ aufgelegt. Mit diesem Angebot wird eine vernetzte und enge Zusammenarbeit aller Akteure garantiert. Weiterhin ist es möglich, maßgeschneiderte, auf die persönliche Lebenssituation des Schülers zugeschnittene Angebote vorzuhalten, wobei Begabungen frühzeitig gefördert und Benachteiligungen erkannt und abgebaut werden können. Des Weiteren kann der Übergang von Schule in Ausbildung begleitet und gefördert werden. Mit der Koordinierungsstelle „Schulverweigerung - Die 2. Chance“ eröffnet sich die Möglichkeit einer qualitativen Entwicklung der Schulsozialarbeit in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald. Fokus wird die Vernetzung der vorhandenen Angebote und die Steigerung der Qualität in der Arbeit an den Schulen sein.

2.3. Straßensozialarbeit

Im Jahr 2008 wurden 15 Jugendgruppen mit ca. 250 Kindern und Jugendlichen, die sich vorwiegend in ihrer Freizeit auf der Straße aufhalten, durch die 3 Mitarbeiter des Bereiches Straßensozialarbeit betreut. Während der aufsuchenden Arbeit konnte unter anderem eine Veränderung der Lebensumstände innerhalb der Familien festgestellt werden. Viele Kinder und Jugendlichen kennen kaum ein Familienleben und sind in ihrer Freizeit hauptsächlich in ihrem Stadtteil unterwegs. Auch die finanzielle Situation vieler Familien lässt kaum Freiräume für gemeinsame Familienaktivitäten zu. Hauptschwerpunkt in der Arbeit des Bereiches Straßensozialarbeit war die Umsetzung von Projekten mit sozialpädagogischem Hintergrund. Darüber hinaus wurden insbesondere in den Ferienzeiten erlebnispädagogische Aktivitäten zur Herausbildung z.B. solcher Eigenschaften wie Teamfähigkeit durchgeführt.

Im Jahr 2007 begleiteten die Straßensozialarbeiter eine Gruppe Jugendlicher in einem Nichtraucherprojekt. Ein Teil dieser Jugendlichen sah sich nach erfolgreichem Abschluss des Projektes mit der Problematik einer ungewollten Gewichtszunahme konfrontiert. Bewegungsarmut und häufiges Desinteresse der Eltern bei der Ernährung der Kinder und Jugendlichen waren weitere Faktoren für die Übergewichtigkeit. Im Jahr 2008 entstand aus dieser Problematik das Projekt „Starke Typen mit Last und Lust“ in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Kinderschutzbund Ortsverband Greifswald e.V. Eine Gruppe Jugendlicher wurden im Projekt über 9 Monate begleitet. Schwerpunkt in der Arbeit mit den Jugendlichen war es, Essgewohnheiten zu überdenken mit dem Ziel Wissen über gesunde Ernährung zu vermitteln und Möglichkeiten für Bewegungs- und Sportaktivitäten aufzuzeigen. Neben dem gemeinsamen Zubereiten gesunder Nahrung standen auch regelmäßige Treffen zu sportlichen Aktivitäten auf dem Programm.

2.4. Fachliche Begleitung beim Aufbau eines Kinder- und Jugendparlaments in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald

Im Berichtszeitraum wurden zunächst die konzeptionellen Grundlagen für dieses Projekt unter Einbeziehung der Träger „Öffnung der Schulen Greifswald“ e.V. und des „Stadtjugendring Greifswald“ e.V. geschaffen. Die Errichtung eines Kinder- und Jugendparlaments ist das letztendliche Ziel des gesamten Projektprozesses. Hierfür müssen aber unterschiedliche Voraussetzungen und Rahmenbedingungen geschaffen werden, die für die Errichtung sowie Etablierung eines arbeitsfähigen Gremiums unbedingt notwendig sind.

Für die erste Projektphase „Stärkung des Stadtschülerrates“ ist es im Haushaltsjahr 2009 gelungen, eine Stelle zur fachlichen Anleitung und Begleitung durch die Bereitstellung finanzieller Mittel für eine Kommunal-Kombi-Lohnstelle einzurichten. Die fachliche Anleitung während der ersten Projektphase ist bis Mai 2011 somit sichergestellt. Im Rahmen der Projektphase „Stärkung des Stadtschülerrates“ wird den Mitgliedern des Stadtschülerrates Unterstützung zum Erwerb von demokratischen und politischen Handlungskompetenzen angeboten, u.a. durch Bildungsmaßnahmen. In einer weiteren Phase sollen Beteiligungsformen geschaffen werden, die es den Kindern und Jugendlichen ermöglichen „Politik vor Ort“ zu erleben, aktiv mit zu gestalten und auch mit zu bestimmen.

2.5. Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz

Aufgrund personeller Umstrukturierungen im Sachgebiet Jugendarbeit musste sich die Ausübung des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes gemäß § 14 SGB VIII auf ein Minimum (z.B. bei Anfragen entsprechende Beratungen, Aufklärung oder Kurzseminare bei freien Trägern und Mitarbeitern öffentlicher Einrichtungen) beschränken. Jedoch war und ist eine enge Kooperation bei Auffälligkeiten oder Anzeigen mit den zuständigen Mitarbeitern des Ordnungsamtes sowie der Polizeiinspektion Greifswald durch gemeinsame vor Ort Begehungen sichergestellt.

2.6. Schulsozialarbeit

2.6.1. Projekte des Trägers der öffentlichen Jugendhilfe und der Träger der freien Jugendhilfe

Durch die Förderung von Arbeitsverhältnissen in Form der Gewährung von Personalkostenzuschüssen für Fachkräfte in der schulbezogenen Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit, aus den operationellen Programmen des Europäischen Sozialfonds B1.2 und C2.2 ist es im vorangegangenen Planungszeitraum gelungen, an allen weiterführenden Schulen sowie einer Grundschule in Greifswald Schulsozialarbeiter einzusetzen. Träger dieser Maßnahmen sind die Universitäts- und Hansestadt Greifswald, „Öffnung der Schulen“ e.V (ÖdS) und der „Deutsche Kinderschutzbund Ortsverband Greifswald“ e.V (DKSB).

Schulsozialarbeit ist ein eigenständiges Angebot der Jugendhilfe, dass sich nur in Kooperation mit der Schule umsetzen lässt, in dem sich die Arbeitsinhalte an den spezifischen Bedarfslagen Vorort orientieren, welches aber keine Funktion als Ausfallbürge für die Schule übernimmt.

Nach wie vor konnte jedoch an den Grundschulen „Käthe Kollwitz“, „Karl Krull“, „Erich Weinert“ und „Greif“ kein Schulsozialarbeiter eingesetzt werden. Gerade aus primär- und sekundärpräventiven Gesichtspunkten ist, auch unter Berücksichtigung

der Ganzttagsschulentwicklung, das Angebot eines Betreuungs- und Hilfearrangements in Form von Schulsozialarbeit an o.g. Grundschulen notwendig. Die Förderung und Stärkung der Persönlichkeitsentwicklung jedes einzelnen Kindes kann insbesondere durch frühzeitige, nachhaltige sowie interdisziplinäre Präventionsarbeit bewirkt werden, bevor sich Problemlagen entwickeln oder verfestigen.

Die Träger der freien Jugendhilfe im Bereich Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit müssen mittelfristig ihre bereits bestehenden Konzepte und Leistungsangebote entsprechend ergänzen oder an die Bedarfe in diesem Bereich anpassen.

2.6.2. Lehrer⁴ in der Schulsozialarbeit

Das operationelle Begleit- und Qualifizierungsprogramm des Europäischen Sozialfonds verfolgt im Wesentlichen die Ziele:

- Stärkung der Basis- und Schlüsselqualifikation von Schülern und Schülerinnen und
- Ergänzung der bisherigen Standorte der Schulsozialarbeit.

Es ist über einen Zeitraum von drei Jahren angelegt (2008 bis 2011).

In der Universitäts- und Hansestadt Greifswald sind fünf Lehrer in dieses Projekt involviert. Sie arbeiten vorrangig an der Erhöhung des Leistungsvermögens durch sozialpädagogische Hilfestellungen, an der Integration von Schülern mit individuellen und sozialen Problemlagen, geben Hilfestellung bei der beruflichen Orientierung, initiieren Präventionsmaßnahmen und -projekte und leisten einen Beitrag zur Öffnung von Schulen.

Zwischen den beteiligten Schulen, dem Verein „Öffnung der Schulen Greifswald“, als Träger der Maßnahme, dem Schulverwaltungs- und Sportamt und dem Amt für Jugend, Soziales und Familie sind Kooperationsvereinbarungen abgeschlossen worden.

2.7. Einrichtung von Kombilohnstellen im Bereich der Jugendsozialarbeit

Im Berichtszeitraum sind mehrere Kommunal-Kombi-Lohnstellen eingerichtet worden, um bestehende Projekte zu unterstützen bzw. neue Aufgaben zu gewährleisten.

lfd. Nr.	Bezeichnung der Kombilohnstelle - Tätigkeit	Zeitraum
1.	Hauswirtschaftshelfer bei der Koordinierungsstelle für junge Alleinerziehende	01.03.2009 - 29.02.2012
2.	Essenausgeber im TAKT (Kindermittagstisch – KMT)	01.01.2009 - 31.12.2011
3.	Essenausgeber im TAKT (KMT)	01.01.2009 - 31.12.2011
4.	Spielmobilfahrer	01.03.2009 - 29.02.2012
5.	Koordinator Kinder- und Jugendparlament	01.05.2009 - 30.04.2012

⁴ Die im Bericht verwendeten Personen- oder Funktionsbezeichnungen gelten sowohl in weiblicher als auch in männlicher Form.

2.8. Eröffnung der Skate-Anlage im Volksstadion

Am 25.05.2007 fand die Übergabe und feierliche Eröffnung der Skate- Anlage durch den Staatssekretär des Ministeriums für Arbeit, Bau und Landesentwicklung M-V Herrn Dr. Schröder und den Oberbürgermeister Herrn Dr. König statt.

Die Umsetzung dieser Maßnahme erfolgte mit Unterstützung des Förderprogramms „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – Die Soziale Stadt“ mit einem Gesamtkostenvolumen in Höhe von 468.810,34 €.

In kurzer Bauzeit (November 2006 bis Mai 2007), bedingt durch die günstigen Witterungsbedingungen, konnte diese Anlage, die in Fachkreisen bereits als eine der Modernsten und Anspruchvollsten ihrer Art in Mecklenburg Vorpommern eingestuft wird, durch eine gute Zusammenarbeit aller Beteiligten fertig gestellt werden.

Von den Jugendlichen wird das Angebot intensiv genutzt. Höhepunkte stellen die jährlich mehrmals stattfindenden überregionalen Skate-Events dar.

Nach Fertigstellung der Anlage ist das „wilde“ Skaten im Stadtgebiet nachweisbar zurückgegangen.

2.9. Jugendverbandsarbeit

Die Jugendverbandsarbeit gemäß § 12 SGB VIII bezieht sich in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald im Wesentlichen auf die Unterstützung sowie finanzielle Förderung des Stadtjugendring Greifswald e.V. (SJR).

Durch eine gelungene Zusammenarbeit konnte es ermöglicht werden, im Bereich der Jugendpolitik auf kommunaler Ebene Meinungen, Wünsche und Ideen von Jugendlichen öffentlich zu machen und politische Themen jugendgerecht aufzugreifen.

Der SJR ist der Dachverband von 17 Vereinen, Initiativen und Projekten der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit aus der Universitäts- und Hansestadt Greifswald. Durch die regelmäßigen Mitgliedervollversammlungen, die Vernetzungen und Kooperationen untereinander, konnte der SJR in der Vergangenheit die Standpunkte, Anliegen und Anregungen der Mitgliedsvereine in den politischen und fachpolitischen Gremien einbringen und umsetzen.

Des Weiteren beinhaltet die Dachverbandsarbeit gemeinsame Aktivitäten der Mitgliedsvereine, sowie Öffentlichkeitsarbeit zu fachthematischen Anliegen.

Auf den Zusammenkünften der Träger der freien Jugendhilfe, die im Bereich der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald tätig sind, werden einzelne Arbeitsinhalte und allgemeine Neuerungen im Arbeitsfeld der jeweiligen Träger vorgestellt und diskutiert. Schwerpunkt dieser Treffen ist immer ein Weiterbildungs- bzw. Informationsteil, der für die Arbeit aller Träger von Bedeutung ist.

Jugendpolitische Beteiligung findet durch geplante Veranstaltungen zu bestimmten jugendpolitischen Themen, wie z.B. Podiumsdiskussionen mit politischen Amtsträgern statt.

Ferner nimmt der SJR jährlich an den Treffen der Kreis- und Stadtjugendringe beim Landesjugendring Mecklenburg-Vorpommern teil. Diese Treffen dienen dem Austausch inhaltlicher Arbeitsschwerpunkte untereinander sowie der

Informationserweiterung über Gesetze und Erneuerungen, den Rahmen der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit im Land M-V bestimmen. Diese Informationen werden dann an die Mitgliedsvereine des SJR weitergeleitet.

2.10. Aktionsprogramm gegen Aggression und Gewalt (AgAG)

Gegenwärtig gibt es sieben Projekte innerhalb des AgAG: Kapaunenstraße 20 e.V., Initiative für Soziale und Soziokulturelle Arbeit e.V. (ISSA), Öffnung der Schulen e.V., Regionalstelle für Suchtvorbeugung- und Konfliktbewältigung (RSK), Proton e.V., Frauenhaus und Straßensozialarbeit, wovon sich zwei in Trägerschaft der Universitäts- und Hansestadt Greifswald und fünf in freier Trägerschaft befinden. Zudem wurde ein Projekte-Plenum (AgAG-Plenum) gegründet (s. 2.11.4).

Im vorangegangenen Planungszeitraum wurden für die Tätigkeiten des Aktionsprogramms folgende Arbeitsschwerpunkte formuliert:

- Projekte der erlebnispädagogischen Gruppenarbeit zur Förderung der Teamfähigkeit und zur Erschließung von Möglichkeiten für Lebensperspektiven von jungen Menschen (City Bount – erlebnispädagogische, lebensweltorientierte Arbeitsmethode in und mit der Heimatstadt)
- Kooperation und Unterstützung von Trägern bei der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen zu den Themen Drogenproblematik/politisch motivierter Extremismus/Elternarbeit
- Nutzung des AgAG-Plenums als Kommunikationsplattform für die Träger der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald für die Entwicklung von Qualitätsmanagement/Koordination der Arbeit/Erfahrungsaustausch u. a.

Darüber hinaus verpflichteten sich die Projekte des Plenums im Rahmen der Leistungs- und Qualitätssicherungsvereinbarung 2007-2009 dazu, die Ziele des AgAG-Programms durch entsprechende Angebote und Maßnahmen praktisch umzusetzen. Aus den Sachberichten der einzelnen Projekte geht jedoch nicht hervor, inwieweit die aufgestellten Ziele erfüllt werden konnten bzw. welche konkreten Angebote/Maßnahmen im Planungszeitraum tatsächlich Umsetzung fanden.

Auch aufgrund der sich verändernden Zielgruppen beschließt das AgAG-Plenum für den neuen Planungszeitraum eine inhaltliche Überarbeitung der einzelnen Projekte, um sich wieder verstärkt auf das ursprüngliche Anliegen des AgAG-Programms zu besinnen. Diese neuen inhaltlichen Überarbeitungen müssen somit dann auch in den Leistungsangeboten der neu zu verhandelnden Leistungs- und Qualitätssicherungsvereinbarungen 2010- 2012 wiederzufinden sein.

2.11. Vernetzung, Kooperation und gemeinsame Veranstaltungen

Im Berichtszeitraum ist es gelungen, die Arbeit der Träger stärker zu vernetzen. Unter anderem gibt es mehrere Zusammenschlüsse von Trägern (Arbeitsgemeinschaften - AG) zur Umsetzung gemeinsamer Zielstellungen.

2.11.1. AG JOST⁵

Die AG JOST ist eine Plattform für die Vernetzung von Angeboten der in den Sozialräumen Schönwalde II und Ostseevierviertel wirkenden Träger der freien

⁵ JOST = Jugendarbeit, Ostseevierviertel, Schönwalde II, Team

Jugendhilfe, des Quartiersbüros, der Ortsteilvertretungen sowie der Wohnungsgesellschaften.

Die Mitglieder setzen sich für die Bedürfnisse der Einwohner insbesondere der Kinder und Jugendlichen in den Sozialräumen ein, stimmen ihre Angebote ab, organisieren wohngebietsoffene Veranstaltungen unter Beteiligung der Zielgruppen u.a.

2.11.2. AG Nachtsport

Jährlich wurden acht Nachtsportveranstaltungen in den Sportarten Volleyball, Fußball, Selbstverteidigung, Schwimmen, Tischtennis, Skaten, Streetball unter Mitwirkung der Familien- und Jugendhilfe Heike Junghans, des SV 04, der Arbeiterwohlfahrt, des Polizeisportvereins, des Schul- und Sportamtes und des Amtes für Jugend, Soziales und Familie angeboten. Der Höhepunkt in diesem Jahr war die 50. Nachtsportveranstaltung im Dezember, bei der ca. 220 Kinder und Jugendliche aktiv Volleyball spielten.

2.11.3. AG Schulsozialarbeit

Die bestehende AG „Schulsozialarbeit“, der alle vor Ort arbeitenden Schulsozialarbeiter und die Schulischen Erziehungsbeistände angehören, ist erweitert worden. Eine Bezirkssozialarbeiterin ist ständiges Mitglied in der AG geworden, um die Intensionen des Bereiches Hilfen zur Erziehung einzubringen. Hier sind u.a. solche Festlegungen getroffen worden, dass der Schulsozialarbeiter in das Hilfeplanverfahren bei Schülern der entsprechenden Schulen einzubeziehen ist. Um die Vernetzung Schule - Jugendhilfe zu befördern gibt es an einigen Schulen Primär-Präventionsprojekte, wie z.B. Betreuung von Schülerfirmen unter dem Motto „Gesundes Frühstück“ in der Regionalen Schule C. D. Friedrich und „Rauchfrei bis zur 10. Klasse“ in der Regionalen Schule E. M. Arndt. Bei diesen Projekten werden oft andere Vereine, Ehrenamtliche oder auch Institutionen wie die Krankenkassen mit einbezogen.

2.11.4. Plenum des Aktionsprogramms gegen Aggression und Gewalt (AgAG-Plenum)

Im AgAG-Plenum arbeiten Vertreter der zum Aktionsprogramm gehörenden Projekte zusammen. Eine wesentliche Zielstellung ist der fachliche/inhaltliche Austausch der Träger im Rahmen der Qualitätsentwicklung der gewaltpräventiven Arbeit. Darüber hinaus werden gemeinsame Maßnahmen und Aktionen geplant und durchgeführt. Ein dritter Arbeitsschwerpunkt ist die Vergabe von Fördermitteln für Projekte mit gewaltpräventiver Ausrichtung von Greifswalder Trägern, die nicht zum Aktionsprogramm gehören.

2.12. Schülerbefragung

Im Zeitraum September bis November 2007 wurde eine online-basierte Schülerbefragung an den weiterführenden Schulen der Universitäts- und Hansestadt Greifswald durchgeführt. An der Erhebung haben sich 1.144 Schüler beteiligt.

Ziel der Befragung war es, aktuelle Daten zu Freizeitinteressen und Freizeitverhalten sowie zu gesellschaftlichen und politischen Einstellungen von Greifswalder Kindern und Jugendlichen zu gewinnen bzw. vorhandene Kenntnisse darüber zu verifizieren.

Als wesentliche Schlussfolgerungen der Ergebnisse der Untersuchung wurden herausgearbeitet:

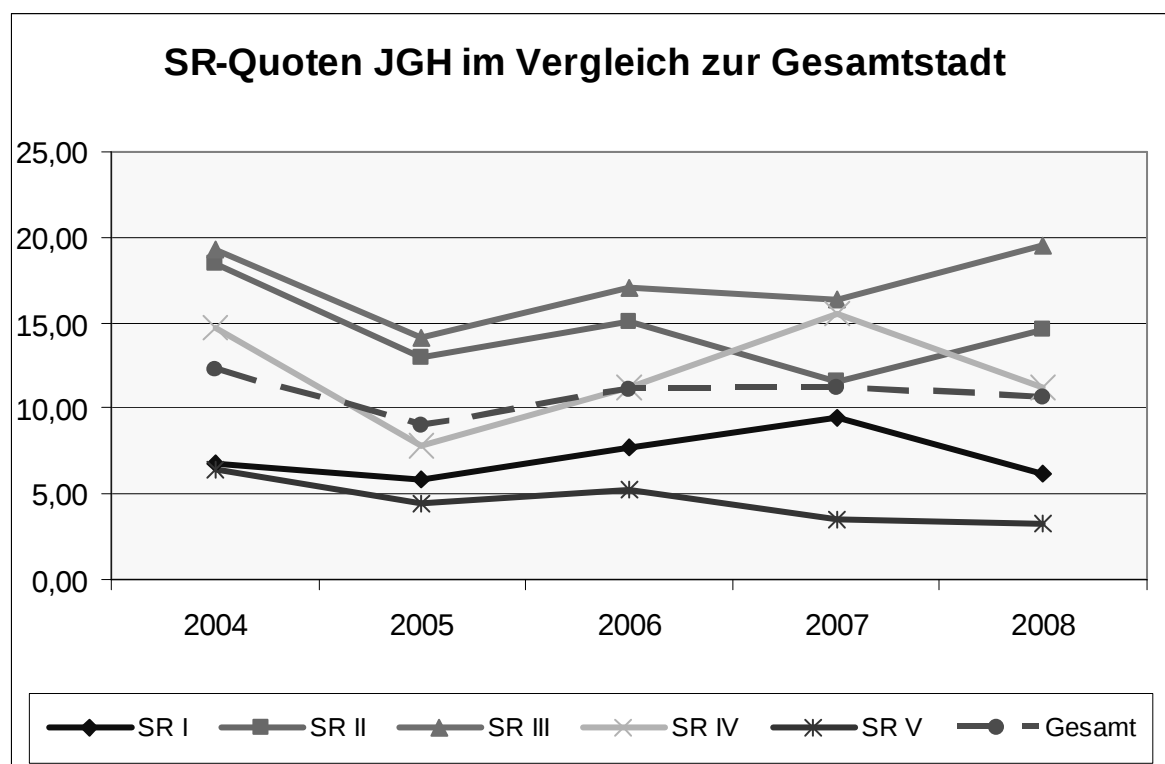
- Sicherung der Standorte für die Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit in den Sozialräumen II und III sowie im Innenstadtbereich,
- schwerpunktmäßige Konzentration der Straßensozialarbeit auf den Innenstadtbereich und den Sozialraum II,
- Stärkung der Schulen als Standorte für die Freizeitgestaltung,
- Errichtung demokratischer Beteiligungsstrukturen für junge Menschen,
- Förderung von Projekten für Demokratie und Toleranz,
- aktives Einbeziehen junger Menschen ins Vereinsleben.

2.13. Jugendgerichtshilfe

Die in den statistischen Erhebungen der Jugendgerichtshilfe (JGH) dargestellten Fallzahlen der letzten Jahre zeigen, dass die registrierten Straftaten der 14- bis unter 21jährigen jungen Menschen in Greifswald bezogen auf die altersgleiche Einwohnergruppe nicht angestiegen sind. Es ist daher in Greifswald nicht von einem, wie in den Medien häufig propagierten, „dramatischen Anstieg der Jugendkriminalität“ auszugehen. Vielmehr machen die Greifswalder Fallzahlen deutlich, dass die Jugendkriminalität in Greifswald gegenüber den 1990er Jahren eher rückläufige Tendenzen angenommen hat.

Registrierte Strafsachen (Fallzahlen) der JGH

Jahr	Fallzahl	EW 14 – u21 Jahre	Quote [%]
2004	559	5.153	10,85
2005	452	4.973	9,09
2006	491	4.566	10,75
2007	486	4.224	11,51
2008	403	3.925	10,27



Zudem ist festzustellen, dass Greifswalder Jugendliche und Heranwachsende weder gewalttätiger noch rücksichtsloser geworden sind. Bei den registrierten Straftaten handelt es sich überwiegend um jugendtypische Vergehen im Bagatellbereich, wie Ladendiebstähle, Sachbeschädigungen und körperliche Auseinandersetzungen ohne größere Verletzungen und Folgeschäden.

Mehrfach- bzw. Intensivtäter sowie Verbrechenstatbestände (Raub, räuberische Erpressung, Handel mit Betäubungsmitteln u. a.) sind dabei eher die Ausnahmeerscheinung. Wurden in den 1990er Jahren noch durchschnittlich ein bis

zwei Tötungsdelikte pro Jahr registriert, so sind in den letzten Jahren keine derartigen Straftaten bekannt geworden.

2.14. Veränderungen im Zusammenhang mit der Fördermittelvergabe des Landes Mecklenburg-Vorpommern

Seit dem Jahr 2008 stellt die Europäische Kommission dem Land Mecklenburg-Vorpommern Fördermittel zur Verfügung (Europäischer Sozialfonds – ESF), die u.a. zur Verbesserung der Lebenslagen junger Menschen genutzt werden können.

Personalkostenzuschüsse, die im Rahmen der bestehenden Leistungs- und Qualitätssicherungsvereinbarung für die Fachkräfte der Jugendsozialarbeit/Schulsozialarbeit bereitgestellt werden, werden zukünftig anteilig aus Mitteln des ESF gefördert.

In der Universitäts- und Hansestadt Greifswald wurden die Landesfördermittel für Personalkosten der Jugend- und Schulsozialarbeit in der Vergangenheit überwiegend für Jugendsozialarbeit an die Träger ausgereicht. Ab dem Jahr 2008 ist mit dem Fördermittelbescheid des Landes M-V festgelegt worden, dass 50% der Zuwendungen für Personalkosten in die Jugendsozialarbeit und 50% für Personalkosten in die Schulsozialarbeit fließen müssen.

Das Jahr 2007 diente als Übergangsjahr, in dem den Kommunen noch freigestellt war, für welchen Bereich (Jugendsozialarbeit oder Schulsozialarbeit) die Personalkosten eingesetzt werden. Der Übergangszeitraum wurde genutzt, um mit einigen Trägern der freien Jugendhilfe die Umlenkung von Jugendsozialarbeit in Schulsozialarbeit zu gestalten. Mit betroffenen Trägern und Fachkräften wurde in mehreren Gesprächen dieser Prozess vorbereitet und umgesetzt. Das bedeutete u.a., dass teilweise Arbeitsaufgaben neu verhandelt werden mussten und der Einsatzort der Fachkräfte zukünftig an einer Schule angesiedelt sein würde. Grundlage dieser Veränderungen bildete eine Bestandsanalyse verbunden mit einer Bedarfsabschätzung.

Bis zum Jahr 2007 wurde Schulsozialarbeit in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald nur an den Regionalen Schulen geleistet. Aufgrund der Bedarfsfeststellung wird nach einem Umlenkungsprozess ab dem Jahr 2008 auch an der Beruflichen Schule Greifswald und an einer Grundschule Schulsozialarbeit angeboten.

Neben den Angeboten, die die Universitäts- und Hansestadt Greifswald selber vorhält, wurde mit dem Kreisdiakonischen Werk Greifswald, dem Deutschen Kinderschutzbund Greifswald und dem Verein Öffnung der Schulen Greifswald die Umlenkung und finanzielle Zuordnung neu verhandelt und umgesetzt.

3. Inhaltliche Schwerpunkte für die Entwicklung der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit und des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes in den nächsten Jahren

- Im Planungszeitraum sollen vor allem die qualitativen Aspekte der Jugendarbeit und der Jugendsozialarbeit weiter entwickelt werden. Dazu sind nach struktureller Rahmenvorgabe durch den öffentlichen Träger der Jugendhilfe von den Trägern der freien Jugendhilfe spezifische Leistungsangebote erstellt worden, die eine bessere Einschätzung des Zielerreichungsgrades ermöglichen sollen. Dieses Qualitätsentwicklungsinstrument findet sich in den Leistungsvereinbarungen wieder und muss in der Folge weiter entwickelt werden (Ziel-Erfolgskontrollen).
- Bei den auf Dauer geförderten Leistungsangeboten soll eine Kontinuität in der personellen Besetzung erreicht werden, um damit die für den Erfolg in der sozialen Arbeit notwendige Beziehungsarbeit zu gewährleisten.
- Da durch die intensive ESF-Förderung der Schulsozialarbeit und der Jugendsozialarbeit wenig Gestaltungsspielraum für eine Finanzierung von Leistungen, Projekten und Angeboten der „klassischen“ offenen Jugendarbeit nach § 11 SGB VIII vorhanden ist, müssen nach Auffassung der Fachkräfte des Amtes für Jugend, Soziales und Familie freie Ressourcen schwerpunktmäßig gerade für diesen Bereich eingesetzt werden (Unterstützung durch Jugendhilfeausschuss, Bürgerschaft, Verwaltungsspitze).
- Die Vernetzung von Jugendhilfe und Schule soll im Rahmen der bereitstehenden Haushaltsmittel durch den Ausbau der Schulsozialarbeit, insbesondere an den Grundschulen intensiviert werden. Sich eventuell ergebende notwendige Umgestaltungen nach Schulgesetzänderung 2010/2011 müssen im Rahmen der zukünftigen Fortschreibung der Jugendhilfeplanung berücksichtigt werden.
- Der Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Einflüssen, die ihre Entwicklung und ihr seelisches und körperliches Wohl gefährden, ist von grundlegender Bedeutung bei der Erfüllung der Leistungen gemäß SGB VIII. Die Umsetzung der Vereinbarungen zu § 8a SGB VIII zwischen den Trägern der freien Jugendhilfe und dem Träger der öffentlichen Jugendhilfe ist deshalb von besonderer Wichtigkeit.
- Ein Schwerpunkt zukünftiger Aktivitäten liegt in der Unterstützung und Förderung der trägerübergreifenden Netzwerksarbeit.
- Für die Arbeit insbesondere mit Kindern und jüngeren Jugendlichen ist der Sozialraum als Identifikationsmittelpunkt unverzichtbar. Deshalb kommt auch weiterhin dem sozialräumlichen Ansatz in der Planung und in der konkreten Arbeit vor Ort eine hohe Bedeutung zu.

- Im Rahmen der Qualitätsentwicklung ist zu prüfen, inwieweit einzelne Projekte des Aktionsprogramms gegen Aggression und Gewalt noch den gegenwärtigen Anforderungen entsprechen (Zielgruppe, konzeptionelle Anforderungen, Angebotsinhalte, Methoden).

4. Finanzielle Rahmenbedingungen für die Förderung der Jugend- und Jugendsozialarbeit in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald

Die Förderung der Leistungen gemäß § 11 ff. SGB VIII erfolgen im Wesentlichen durch Zuschüsse des Landes sowie der Kommune auf folgenden Grundlagen:

Vereinbarung zum Umfang der Jugendförderung gemäß § 6 Abs. 2 Kinder- und Jugendförderungsgesetz⁶ des Landes Mecklenburg-Vorpommern (KJfG M-V) zwischen der Universitäts- und Hansestadt Greifswald und dem Land Mecklenburg-Vorpommern

Die Höhe der jährlichen Landesförderung errechnet sich aus der Anzahl der in dem Gebiet der Universitäts- und Hansestadt Greifswald lebenden Einwohner gemäß § 6 Abs. 3 KJfG M-V mit 5,11 € pro Kopf multipliziert. Um die Fördermittel des Landes zu erhalten, muss die Stadt für den Zeitraum von 3 Jahren eine angemessene Eigenbeteiligung für die Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit garantieren, d.h., sie ist verpflichtet mindestens 5,11 € pro Kopf der 10- bis 26jährigen Einwohner aus kommunalen Mitteln bereitzustellen und im Rahmen ihrer Zuständigkeit nach pflichtgemäßen Ermessen zweckgebunden an die freien Träger auszureichen.

Operationelles Programm des Europäischen Sozialfonds (ESF) für Mecklenburg- Vorpommern in der Förderperiode 2008 - 2013

Das Land gewährt mit Hilfe des Europäischen Sozialfonds jährlich eine Förderung auf Grundlage eines entsprechenden Budgets für die Jahre 2008 bis 2013. Die ESF-Förderung hat zwei Schwerpunkte:

1. Finanziert wird die Arbeit von Fachkräften der Jugendsozialarbeit zur Unterstützung junger Menschen, deren Integration in den Arbeitsmarkt oder deren berufliche Bildung gefährdet ist (Operationelles Programm C.2.2).
Die Universitäts- und Hansestadt Greifswald kann dadurch jährlich eine Förderung von bis zu 10,75 € pro Kopf 10- bis 26jährigen Einwohner für die Jahre 2008 bis 2010 erhalten. Voraussetzung für die Einwerbung dieser Fördermittel ist eine 50%ige Gegenfinanzierung durch die Stadt.
2. Des Weiteren sollen die Angebote der örtlichen Jugendhilfe und Schule bedarfsgerecht ergänzt, verzahnt und somit die Arbeit von Fachkräften im Bereich der Schulsozialarbeit gefördert werden. Die Zielgruppe der sozialpädagogischen Arbeit stellen insbesondere Schülerinnen und Schülern dar, deren Schulerfolg durch besondere Problemlagen gefährdet oder beeinträchtigt ist (Operationelles Programm B.1.2).

Die Verteilung der Zuwendungen an die örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe erfolgt proportional zu den im jeweiligen Landkreis oder in der jeweiligen kreisfreien Stadt lebenden 10- bis- 26jährigen Einwohnern mittels Verteilungsschlüssels anhand von Verwaltungsvorschriften⁷.

⁶ Gesetz zur Förderung und Entwicklung der Kinder- und Jugendarbeit, der Jugendsozialarbeit, des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes, der Freistellung ehrenamtlicher Mitarbeiter und der Fortbildung hauptberuflicher Fachkräfte und Mitarbeiter (Kinder- und Jugendförderungsgesetz - KJfG M-V)

- Drittes Landesausführungsgesetz zum Kinder- und Jugendhilfegesetz -

⁷ VV des Ministeriums für Soziales und Gesundheit zur Festlegung der Anzahl der 10- bis 26jährigen Einwohner nach § 6 Abs. 3, Satz 2 des KJfG M-V (für 2010 pro Kopf 12,52 €)

Die Mittel aus den ESF-Förderprogrammen sind ausschließlich zur Finanzierung von Fachpersonal (Personalkosten) der Jugendsozial- und Schulsozialarbeit zu verwenden. Zuwendungsempfänger dieser Programme ist die Universitäts- und Hansestadt Greifswald als örtlicher Träger der öffentlichen Jugendhilfe. Die Stadt reicht die Zuwendung zweckgebunden zur Finanzierung der Personalkosten an die Träger der Jugendhilfe bedarfsgerecht weiter.

Von entscheidender Bedeutung der Förderung auf Grundlage der operationellen Programme des ESF (B 1.2 und C 2.2) sowie einer entsprechenden Weiterleitung der Fördergelder ist die Prüfung der Förderfähigkeit. Bindende Entscheidungsgrundlagen sind zum Einen die Einhaltung des Fachkräftegebotes im Sinne von § 9 Abs. 1 KJfG M-V sowie zum Anderen die Auswahl der Maßnahmen/ Projekte in Bezug auf die Ziele und Zielgruppen der jeweiligen Programme. Der örtliche Träger der öffentlichen Jugendhilfe entscheidet in eigener Zuständigkeit (§ 74 SGB VIII) nach eigenem pflichtgemäßen Ermessen über die Auswahl der Träger bzw. den Umfang der Förderung.

Landesprogramm Jugendberufshilfe

Zur Finanzierung für Projekte der Jugendberufshilfe gewährt das Land bisher ebenfalls Zuschüsse aus dem gleichnamigen Landesprogramm. Als Grundlage zur Berechnung der Förderung dient auch hier die Anzahl der zehn- bis 26-jährigen Einwohner der Universitäts- und Hansestadt Greifswald und eine entsprechende Pro-Kopf-Finanzierung. Die Gesamtfinanzierung muss durch 65 % Bundesmittel, einer Mitfinanzierung des Grundsicherungsträgers bis zu 20 % sowie einem 15%igen Anteil Dritter (örtlicher Träger der öffentlichen Jugendhilfe, Land, freier Träger) gesichert sein. Der Anteil Dritter konnte im Haushaltsjahr 2009 mit maximal 50 % aus dem Landesprogramm „Jugendberufshilfe“ bedient werden. Die Landesregierung erwägt jedoch das Landesprogramm „Jugendberufshilfe“ letztmalig im Haushaltsjahr 2009 durchzuführen.

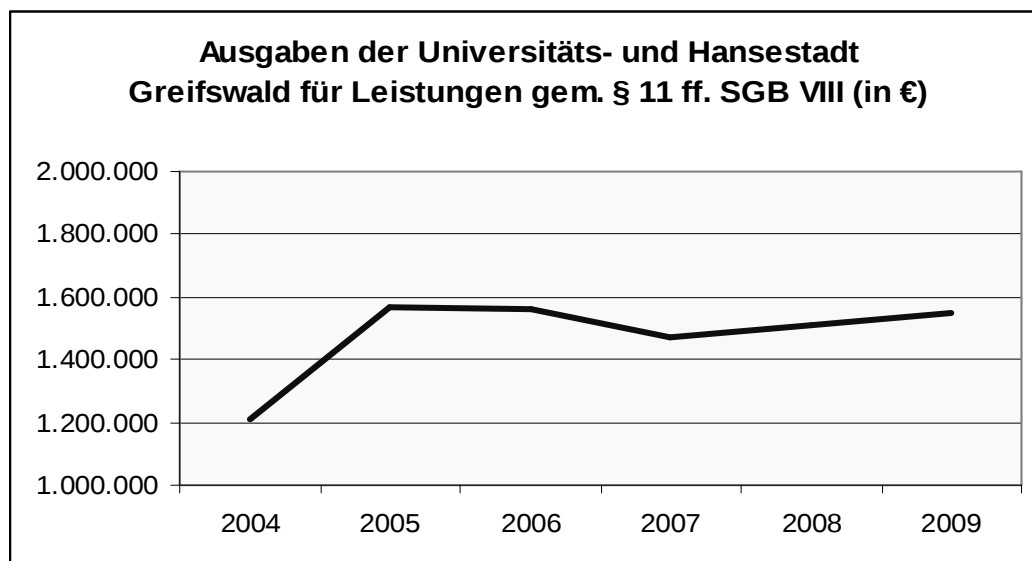
Im Prüfbericht des Landesrechnungshofes M-V zur Initiative Jugend- und Schulsozialarbeit vom 23.01.2009 wird u.a. folgende Aussage zur derzeitigen Förderpolitik getroffen:

„... Der bisher verwandte Schlüssel (Anteil der zehn- bis 26-jährigen Einwohner) als Maßstab für die Mindesthöhe der Landesförderung und seiner Entwicklung entspricht nicht der Entwicklung der Zielgruppe der Fördermaßnahmen und deren Problemen. Soweit beabsichtigt ist, die bisher verfolgten Förderziele weiterhin nachhaltig bzw. sogar verstärkt zu verfolgen, sollten andere oder weitere, dem Bedarf der Zielgruppe widerspiegelnde Kriterien entwickelt und für die Bemessung der Förderung herangezogen werden. ...“

Es ist also auch zukünftig notwendig für die Aufrechterhaltung eines bedarfsgerechten Leistungsangebotes im Bereich der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit, dass durch die Universitäts- und Hansestadt Greifswald auch weiterhin die erforderlichen Mittel bereit gestellt werden, die über den Sockelbetrag für die Einwerbung von Landesmitteln der unterschiedlichen Programme hinausgehen.

Ausgaben der Universitäts- und Hansestadt Greifswald für Leistungen gem. §§ 11 ff. SGB VIII

2004	2005	2006	2007	2008	2009
1.208.599 €	1.569.443 €	1.560.063 €	1.471.972 €	1.509.428 €	1.546.500 €



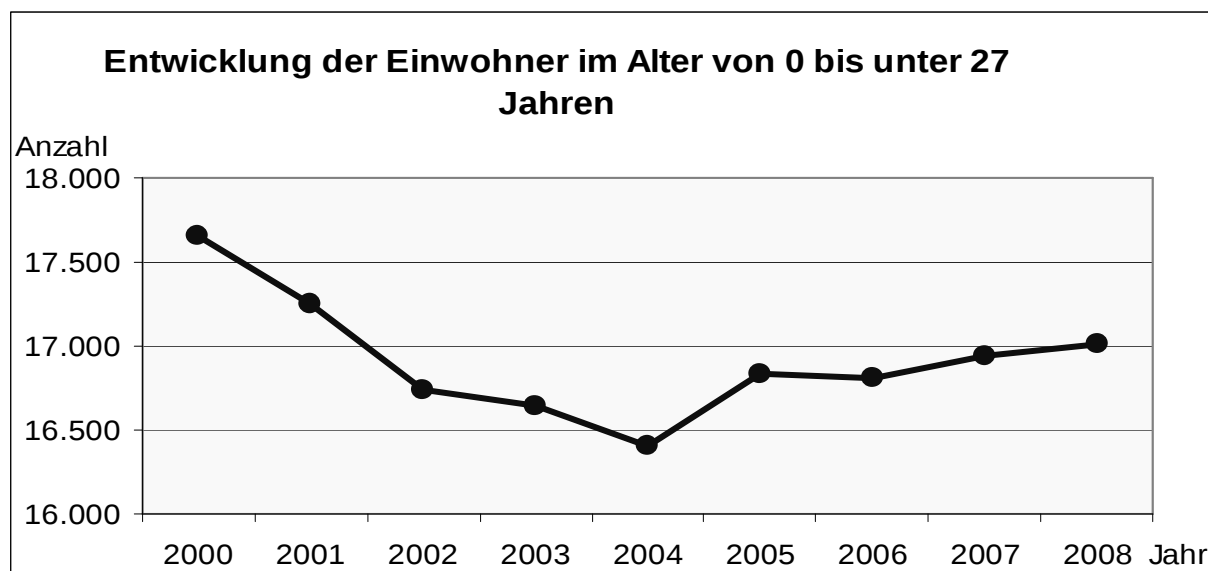
5. Sozialstrukturdaten - Entwicklung der Einwohnerdaten ausgewählter Altersgruppen von 2000 bis 2008 und Prognose

Entwicklung der Einwohner im Alter bis unter 27 Jahren

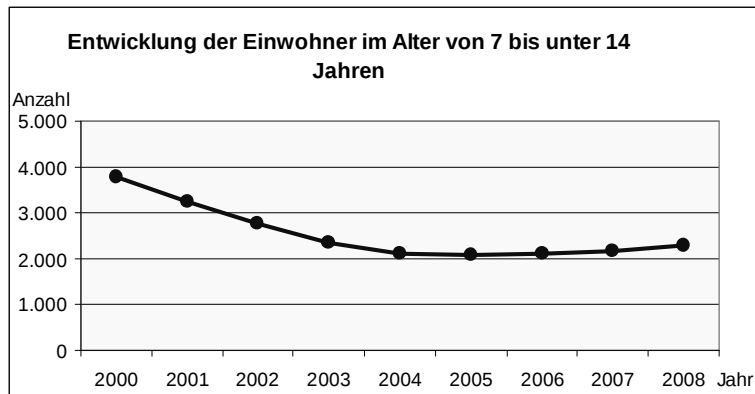
	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
0 bis unter 7 Jahre	2.597	2.644	2.695	2.810	2.848	2.828	2.877	2.956	2.942
7 bis unter 14 Jahre	3.778	3.239	2.768	2.347	2.105	2.081	2.099	2.182	2.290
14 bis unter 18 Jahre	3.019	2.959	2.876	2.792	2.601	2.242	1.836	1.483	1.198
18 bis unter 21 Jahre	2.739	2.587	2.501	2.606	2.552	2.731	2.703	2.797	2.684
21 bis unter 27 Jahre	5.520	5.824	5.902	6.089	6.303	6.946	7.292	7.521	7.900
Gesamt	17.653	17.253	16.742	16.644	16.409	16.828	16.807	16.939	17.014
10 bis unter 27 Jahre	14.032	13.702	13.210	12.983	12.656	13.028	12.948	12.943	12.983

Quelle: Einwohnermelderegister UHGW

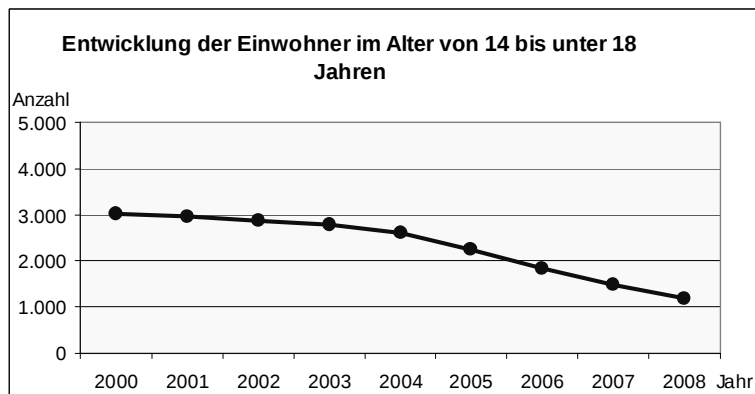
Beim Vergleich der im vorangegangenen Planungsbericht prognostizierten Entwicklung der jungen Menschen, die in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald wohnen, mit der tatsächlichen, ist festzustellen, dass die erwartete Abnahme der Einwohnerzahlen für die betrachteten Altersgruppen in ihrer Gesamtheit nicht eingetreten ist. Der Saldo gegenüber der letzten Prognose beträgt + 1.530 Personen.



Die Entwicklung ist in den einzelnen Altersgruppen unterschiedlich verlaufen. Die für diesen Planungsbereich relevanten Alterskohorten sind nachfolgend gesondert ausgewiesen.

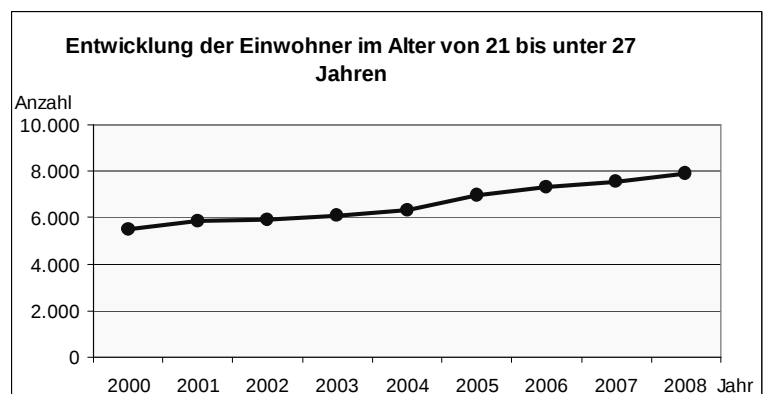
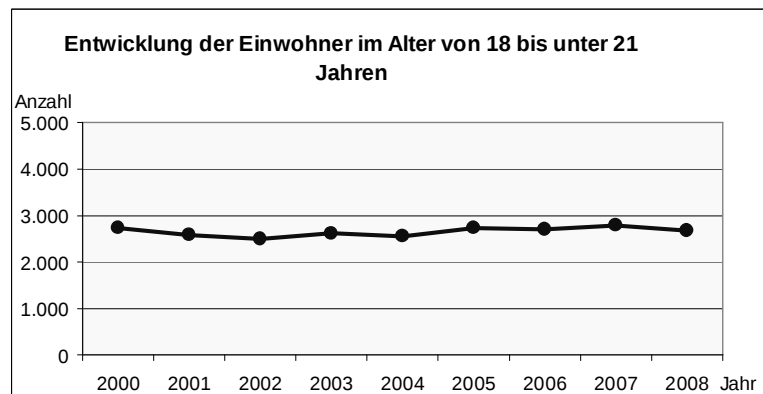


Die Kinderzahlen der Altersgruppe zwischen 7 und 14 Jahren haben sich zwischen 2000 und 2005 fast auf die Hälfte reduziert. Ab 2005 ist tendenziell ein leichter Anstieg zu verzeichnen, der sich bis 2008 fortsetzt.



Die Anzahl der Jugendlichen im Alter von 14 bis 18 Jahren hat sich innerhalb der letzten acht Jahre um zwei Drittel reduziert. Hier machen sich die Auswirkungen der geburtenschwachen Jahrgänge Anfang der 90er Jahre des letzten Jahrhunderts besonders bemerkbar.

Die größten Abweichungen zur Prognose gibt es in den Altersgruppen 18 bis unter 21 Jahre (+ 387) und 21 bis unter 27 Jahre (+ 527). Zu vermuten ist, dass die positive Tendenz der Einwohnerzahlen auf die gestiegene Studierendenzahl zurückzuführen ist.

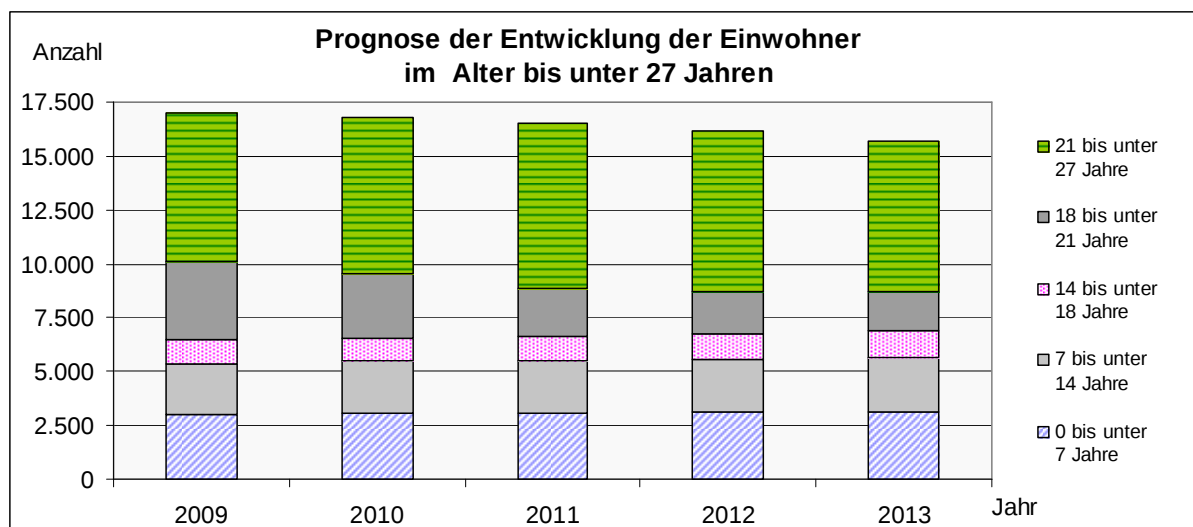


Prognostizierte Entwicklung der Einwohnerzahlen in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald (Altersgruppe bis unter 27 Jahren)

Entwicklung der Einwohner im Alter bis unter 27 Jahren nach Altersgruppen

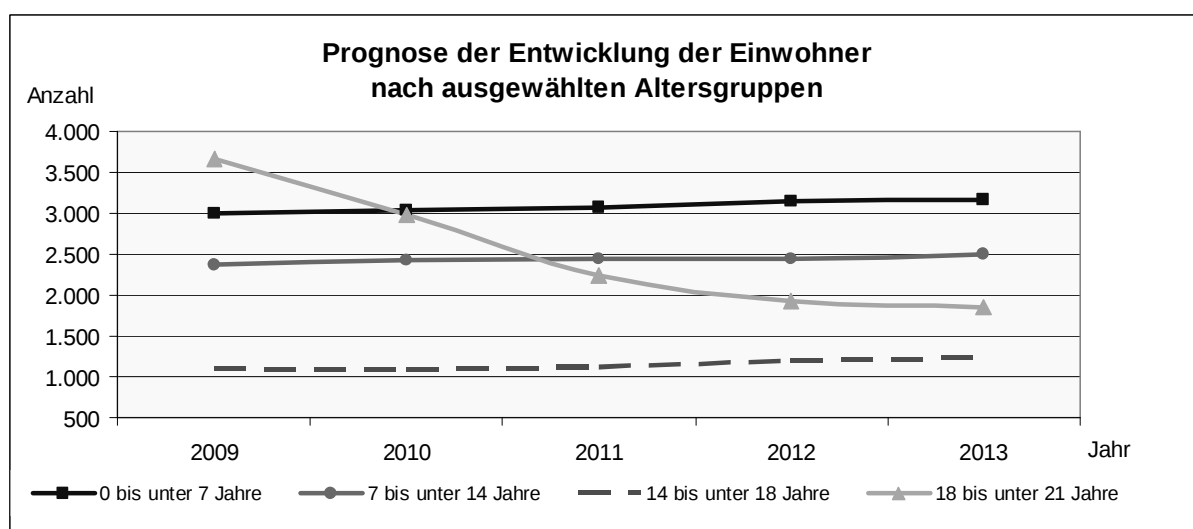
Altersgruppen	2009	2010	2011	2012	2013
0 bis unter 7 Jahre	2.995	3.045	3.079	3.146	3.158
7 bis unter 14 Jahre	2.369	2.430	2.453	2.453	2.507
14 bis unter 18 Jahre	1.096	1.066	1.118	1.177	1.219
18 bis unter 21 Jahre	2.183	1.568	1.226	1.123	1.092
21 bis unter 27 Jahre	8.374	8.710	8.680	8.255	7.744
Gesamt	17.017	16.819	16.556	16.154	15.720
10 bis unter 27 Jahre	12.897	12.657	12.392	11.950	11.484

Quelle: Sachgebiet Statistik der UHGW – (Prognose im Rahmen Fortschreibung ISEK)



Die Anzahl der in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald lebenden jungen Menschen wird zukünftig insgesamt weiter sinken.

Dabei sind in den jeweiligen Altersgruppen unterschiedliche Trends zu erwarten. Während in der Altersgruppe bis unter 18 Jahre grundsätzlich von einer leichten jährlichen Zunahme der Einwohnerzahlen auszugehen ist (bis 2013 auf Basis 2009 von insgesamt ca. + 400), wird die Anzahl der jungen Erwachsenen zukünftig sinken (bis 2013 insgesamt ca. -1.700).



Der Anteil der unter 18jährigen an der Gesamtbevölkerung der Universitäts- und Hansestadt Greifswald wird im Prognosezeitraum leicht ansteigen (2008 11,98 %, 2013 13,08 %). Die Quote der unter 27jährigen Einwohner wird von derzeit 31,72 % auf 29,89 % im Jahr 2013 sinken. Durch diesen Trend steigt der Altersdurchschnitt in Greifswald an. Bezogen auf das Land Mecklenburg-Vorpommern wird Greifswald aber immer noch eine verhältnismäßig „junge Stadt“ sein.

Damit nimmt zum Einen die gesellschaftliche Bedeutung der jungen Generation zu, zum Anderen werden jedoch Erwartungen an die jungen Menschen in Bezug auf Bildungspotentiale, Verhaltens- und Veränderungskompetenzen, Flexibilität und Mobilität gestellt.

In diesem Zusammenhang stellt sich für die Jugendhilfe die Frage, welche Bedingungen erfüllt sein müssen, damit Kinder und Jugendliche diese Erwartungen erfüllen aber auch ihren eigenen persönlichen sowie individuellen Entwicklungsaufgaben verwirklichen können. Aufgabe der Jugendhilfe als Sozialisationsinstanz sollte es daher sein, pädagogische Konzepte, Projekte sowie Angebote der Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit, Schulsozialarbeit sowie der Jugendberufshilfe vorzuhalten, damit junge Menschen notwendige Handlungsfähigkeiten erwerben können und zudem auch geeignete Verwirklichungsmöglichkeiten vorfinden. Zu beobachten ist, dass einem Rückgang an Leistungsangeboten (aufgrund einer Verringerung der zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel), insbesondere im Bereich der „klassischen“ Jugendarbeit sowie der Jugendsozialarbeit, steigende Fallzahlen im Bereich der Einzelfallhilfen und damit verbunden auch höhere Kosten gegenüberstehen. Die Problemlagen bei Kindern und Jugendlichen in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald sind insgesamt betrachtet nicht geringer gegenüber Vorjahren geworden. Ausdruck dafür sind u.a. die Anzahl der Kinder und Jugendlichen, die von Sozialtransferleistungen leben müssen⁸, die Fallzahlen der JGH (s. Abschnitt 2.13), die steigende Zahl von Meldungen zu Kindeswohlgefährdungen, konstante Fallzahlen bei Inobhutnahmen⁹, Anzahl der Schüler mit fehlenden Schulabschlüssen, Chancenungleichheit auf dem Ausbildungsmarkt sowie Perspektivmangel.

⁸ s. Abschnitt Sozialraumanalysen

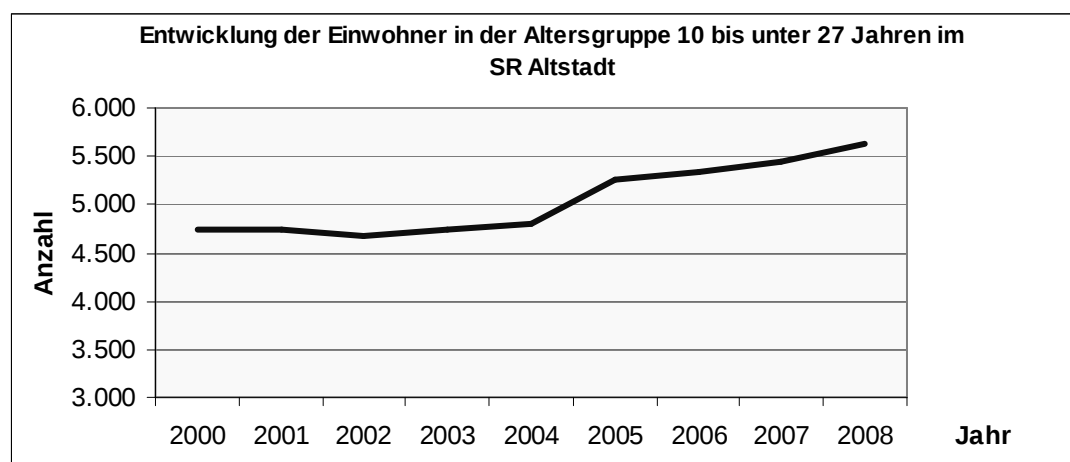
⁹ Bei sinkenden Einwohnerzahlen in den relevanten Altersgruppen (s. auch Jahresbericht der Abteilung Kinder- und Jugendhilfe)

6. Analyse der gegenwärtigen Situation in den Sozialräumen, Bestandsaufnahme und Bedarfsentwicklung

6.1. Sozialraum I - Altstadt

Entwicklung der Einwohnerzahlen ausgewählter Altersgruppen im Sozialraum I

Jahr / Altersgruppe	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
0 - u10	1.162	1.170	1.241	1.340	1.400	1.477	1.537	1.628	1.707
7 - u18	2.070	1.912	1.837	1.724	1.606	1.495	1.377	1.289	1.287
10 - u18	1.763	1.636	1.549	1.427	1.284	1.142	984	881	849
14 - u18	937	938	965	976	888	766	605	473	404
0 - u18	2.925	2.806	2.790	2.767	2.684	2.619	2.521	2.509	2.556
0 - u21	3.815	3.598	3.590	3.618	3.592	3.641	3.536	3.556	3.629
10- u27	4.741	4.735	4.672	4.735	4.802	5.247	5.348	5.434	5.631



Die Anzahl der insgesamt im Sozialraum I lebenden Menschen ist im Berichtszeitraum um mehr als 3.300 angestiegen. Dabei ist der Anteil der Altersgruppe 10 bis unter 27 Jahren annähernd konstant geblieben (2000: 25,32 %, 2008: 25,72 %). Verglichen mit den anderen Sozialräumen der Universitäts- und Hansestadt Greifswald leben im Sozialraum I mit Abstand anteilig an der Gesamtbevölkerung die meisten jungen Menschen (43 %). Im Jahr 2000 betrug der Anteil noch 34 %.

Entwicklung der Arbeitslosenzahlen im Sozialraum I

SR I	Einwohner	erwerbsfähige Bev. (16- u65 J.)	Arbeitslose	Anteil
2004	19.845	14.566	1.569	10,8 %
2005	20.668	15.260	1.300	8,5 %
2006	20.987	15.434	1.173	7,6 %
2007	21.410	15.671	957	6,1 %
2008	21.898	15.988	878	5,5 %

Der Sozialraum I weist im gesamtstädtischen Vergleich gemeinsam mit dem Sozialraum Randgebiete den geringsten Anteil Arbeitsloser an der erwerbsfähigen Bevölkerung auf. Der Anteilswert ist im Zeitraum von 2004 bis 2008 um ca. 49 % gesunken.

Entwicklung der Leistungsfälle gemäß SGB II im Sozialraum I¹⁰

SR I	Personen in Bedarfsge- meinschaften	darunter Einwohner u15 Jahre	Einwohner 0 - u15 Jahre im SR gesamt	Anteil Einwohner SGB II an Einwohnern 0 - u15 Jahre
2005	1.891	316	1.966	16,1 %
2006	2.015	357	2.008	17,8 %
2007	1.797	329	2.137	15,4 %
2008	1.046	267	2.241	11,9 %

Der Anteil derjenigen Kinder im Bereich des Sozialraumes Altstadt bezogen auf die altersgleiche Einwohnergruppe, die von Sozialtransferleistungen leben müssen, ist im Vergleich mit den Neubaugebieten wesentlich niedriger (SR III 2008: 64,5 %).

Entwicklung der Fallzahlen Hilfe zur Erziehung gesamt¹¹

SR I	EW 0 – u18	Fallzahlen	Quote
2004	2.684	120	4,47 %
2005	2.619	96	3,67 %
2006	2.521	96	3,81 %
2007	2.509	99	3,95 %
2008	2.556	93	3,64 %

Die Quote der Einzelfallhilfen nach dem SGB VIII liegt im Bereich der Altstadt im innerstädtischen Vergleich auf einem relativ niedrigen Niveau und ist seit 2005 verhältnismäßig konstant.

Entwicklung der Fallzahlen Jugendgerichtshilfe

SR I	EW gesamt	EW 14 - u21	Tatbeteiligte	Quote ¹²
2004	19.845	1.845	124	6,72 %
2005	20.668	1.739	102	5,87 %
2006	20.987	1.620	125	7,72 %
2007	21.410	1.520	143	9,41 %
2008	21.898	1.477	92	6,23 %

Die Fallzahlenquote im Sozialraum Altstadt liegt unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt.

Im Sozialraum I leben etwa doppelt so viele Einwohner, wie im nächst größeren (SR II). Aufgrund der Ergebnisse der Auswertung der Sozialstrukturdaten wird einschätzt, dass der Sozialraum I - Altstadt im Vergleich mit den anderen Sozialräumen der Stadt ein Bereich ist, der verhältnismäßig geringe soziale Belastungen aufweist.

Dafür gibt es im Gebiet der Altstadt, insbesondere im Stadtteil Innenstadt und in unmittelbar angrenzenden Bereichen, viele Einrichtungen der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit bzw. solche mit jugendkultureller/ -künstlerischer Zielstellung, wie z.B.:

- Jugendhaus „klex“
- Selbstverwaltetes Jugend- und Jugendwohnprojekt „Pariser“
- Kinder- und Ferienverein
- Schule für Popularmusik - /Musikfabrik

¹⁰ Die Daten sind erst seit 2005 verfügbar.

¹¹ Quote Universitäts- und Hansestadt Greifswald insgesamt:

2004: 7,07 %, 2005: 6,00 %, 2006: 6,39 %, 2007: 7,39 %, 2008: 8,04 %

¹² Bezogen auf die altersgleiche Bevölkerung 14 – u21 Jahre

- Schülerfreizeitzentrum „Martin Andersen Nexö“
- Soziokulturelles Zentrum St. Spiritus
- Stadtbibliothek „Hans Fallada“
- Theater Vorpommern
- Regionale Schule „E. M. Arndt“
- Gymnasium „F. L. Jahn“

Neben den institutionell geförderten Angeboten organisieren im Sozialraum verschiedene Träger der freien Jugendhilfe für unterschiedliche Zielgruppen von Kindern und Jugendlichen sowie deren Familien Veranstaltungen bzw. bieten in ihren Räumen Möglichkeiten inhaltlich gestalteter Freizeitangebote oder laden zu aktiver Mitarbeit beim jeweiligen Träger ein, wie z.B. IKUWO, St. Spiritus, Frauenhaus, das Blasorchester Greifswald, Böe e.V., ADFC, die Jugendkunstschule, Jugendliche ohne Grenzen, EC – Kinder- und Jugendtreff, Katholische Probsteigemeinde „St. Joseph“, DPSG Boddenkiecker, BUNDjugend M-V, THW Jugend, Stadtcaritas, Tierpark, Jugendfeuerwehr, ...

Die Angebote der Jugendarbeit im Altstadtbereich sind relativ stabil geblieben. Veränderungen sind, bis auf die nachfolgend genannten aufgehobenen Standorte, in den letzten Jahren nicht zu verzeichnen gewesen:

- Freizeittreff Baderstraße 11 (Trägerschaft: VSP),
- Treff in der Stralsunder Straße 10 (Initiative Stralsunder Straße 10),
- Freizeittreff Feldstraße (Trägerschaft: SSV Grün-Schwarz).

Der Bestand an Einrichtungen und Angeboten ist aus Sicht der Fachkräfte der Jugendhilfe ausreichend. Die inhaltlichen Angebote müssen sich teilweise noch stärker am Bedarf der Heranwachsenden orientieren. Diese Einschätzung wird durch die Ergebnisse der Schülerbefragung aus dem Jahr 2007 gestützt.

Als informelle Treffpunkte werden von den Jugendlichen sowie den jungen Erwachsenen insbesondere die Freiflächen auf dem Rubenowplatz, die Credneranlagen, der Bereich des Museumshafens sowie der Bereich um das Rathaus herum (Fischerbrunnen, Stadtinformation) genutzt. Diese genannten Plätze werden von einheimischen Jugendlichen, Studenten sowie Gästen der Stadt gemeinsam aufgesucht.

Zudem entwickelte seit dem Jahr 2008, speziell in den Sommerferien, ein neuer Treffpunkt der Jugendlichen in den Wallanlagen im Bereich der Goethestraße.

Größere Gruppen von Kindern im Alter von 10 bis 14 Jahren sind in diesem Stadtteil kaum auf öffentlichen Plätzen anzutreffen.

Die Innenstadt bildet nach wie vor einen Schwerpunkt für Straßensozialarbeit. Ein Bedarf für ein verstärktes Tätigwerden der Straßensozialarbeiter im Sozialraum I - Altstadt ist zurzeit nicht erkennbar. Durch die demografische Entwicklung innerhalb des Sozialraumes ist eine Grundversorgung im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit durch die Tätigkeit der ansässigen freien Träger (Kirchen, Sportvereine, Freie Träger der Jugendhilfe) abgesichert.

Anzustreben ist eine erweiterte Öffnung des Schülerfreizeitentrums in andere Sozialräume und an anderen Standorten z.B. Grundschulen. Dazu gehören auch alternative Angebote im Rahmen des Ferienpasses außerhalb des Standortes in der Anklamer Straße.

Dem Jugend- und Wohnprojekt „Pariser“ ist es trotz intensiver fachlicher Begleitung durch den Träger der öffentlichen Jugendhilfe im Berichtszeitraum nicht ausreichend gelungen, Angebote dem Bedarf der primären Zielgruppe der 10- bis 18jährigen Kinder und Jugendlichen entsprechend in erforderlichen Umfang zu unterbreiten. Durch die Fachkräfte der Jugendhilfe wird eingeschätzt, dass auch zukünftig durch das Projekt keine nachhaltigen Wirkungen in der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit zu erwarten sind.

Sozialraum I - Altstadt

Standort & Träger	Angebotsinhalte	Zielgruppe
Jugendzentrum „klex“ Lange Str. 14/14 a 17489 Greifswald Träger: Stadtjugendring Greifswald e.V.	Bereitstellung von Räumen (Vereinszentrum) für derzeit 15 Vereine, Initiativen, Projekte • Kreativwerkstatt • Nähkurs • Holzwerkstatt • Bandproberaum • Trommelgruppe • Steptanz • Frühförderung Englisch-Kurs • Projekte • Jugendtreff • Internationaler/Interkultureller Jugendaustausch • Jugendsozialarbeit nach § 13 SGB VIII • Kooperation mit ARGE, ABS, JGH, Soziale Dienste der Justiz	Jugendliche und junge Erwachsene beiderlei Geschlechts ab etwa 15 Jahren bis zum vollendeten 27. Lebensjahr, aber auch Kinder von 4 bis 6 Jahren im Bereich der Frühförderung, überwiegender Teil der Nutzer aus dem gesamten Stadtgebiet befindet sich in der Altersgruppe zwischen 16 und 25 Jahren, Schüler aus Realschulen und Gymnasien, Auszubildende sowie Studenten (junge Berufstätige und Arbeitslose in geringem Umfang), Mehrzahl der Nutzer sind, ebenso wie Kinder arbeitsloser Eltern, gegenüber ihren Altersgenossen ökonomisch benachteiligt.
Stadtjugendring Greifswald e.V. Jugendzentrum „klex“ Lange Straße 14 17489 Greifswald Büroöffnungszeiten Mo bis Fr 8:00 bis 18:00 Uhr	Dachverband verschiedener Vereine, Initiativen und Projekte der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit der Universitäts- und Hansestadt derzeit 17 Mitglieder • Verwaltung des Dachverbandes • Unterstützung bei jugendpolitischen Zielentwicklung und gemeinsamen Kernzeilen • Förderung und Unterstützung der Mitglieder • Öffentlichkeitsarbeit Interessenvertretung in politischen Gremien • Vertretung der Interessen von Kindern und Jugendlichen, von Mitgliedern des Dachverbandes, anderen freien Trägern • aktive Arbeit bei der Weiterentwicklung der Qualität der Arbeit im Jugendbereich (JHP, Bedarfsanalyse)	Interessenvertreter für alle Kinder und Jugendliche aus dem gesamten Stadtgebiet und den Umlandgemeinden sowie deren Eltern, alle Mitglieder des Dachverbandes. Wehr- und Zivildienstleistende, Vereine und Initiativen der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit.

	Jugendpolitische Bildung • Podiumsdiskussionen • Gedenkstättenfahrten • Projekte zur Entwicklung von Demokratie und Toleranz sowie Aufklärungsarbeit BIOS- Beratungs-, Informations- und Organisationsservice • KDV- Beratung • Vereinsberatung • Treffen der Freien Träger der Jugendhilfe • Internetkalender www.kulturmodul.de • Materialbörse Vernetzung mit anderen Kreis- und Stadtjugendringen beim Landesjugendring Mecklenburg- Vorpommern	
Medienwerkstatt Jugendmedien Greifswald e.V. Jugendzentrum „klex“ Lange Straße 14a 17489 Greifswald	Plattform für Medienprojekte und Initiativen junger Leute in Greifswald (Wort, Bild und Ton) Möglichkeit zur Freizeitbeschäftigung Tonstudio für Sprech- und Musikproduktionen Mitglied beim Stadtjugendring Greifswald e.V.	
Pfadfinderstamm Enontekiö Jugendzentrum „klex“ Lange Straße 14 17489 Greifswald Pfadfinderbund MV Geschäftsstelle Stralsunder Straße 46 17489 Greifswald	wöchentliche Gruppenarbeit • aktive Freizeitgestaltung sowie zur Vorbereitung und Beteiligung an Projekten der außerschulischen Jugendbildung, Aus-, Weiter- und Fortbildung, • Teilnahme an Maßnahmen der Kinder- und Jugendberufshilfe und internationalen Jugendbegegnungen im In- und Ausland Mitglied im Stadtjugendring Greifswald e.V.	

Standort & Träger	Angebotsinhalte	Zielgruppe
Jugendinitiative ProTon e.V. Jugendzentrum „klex“ Lange Straße 14 17489 Greifswald	Ehrenamtliche Organisation und Durchführung von Veranstaltungen (Konzerte, Lesungen, Freizeitbeschäftigungen) Betrieb des Jugendtreffs im Jugendzentrum „klex“ Altersdurchschnitt der Vereinsmitglieder: 25 Jahre. Mitglied im Stadtjugendring Greifswald e.V.	alle Jugendlichen zwischen 16 und 27 Jahren beiderlei Geschlechts kommen überwiegend aus dem gesamten Stadtgebiet, aber auch anderen Landkreisen. Die meisten Nutzer sind einer Jugendkultur zugehörig, wie z.B. Metaller, Rock'n'Roller, Punks, Gothics, Psychobillies, Hardcorer
Kinder- und Ferienverein (Geschäftsstelle – Mitglied im SJR) Hafenstraße 41 17489 Greifswald Greifswalder Kinder- und Ferienverein e.V.	Ferienlager Ferienfreizeiten Jugendgruppenleiterschulungen Mitglied im Stadtjugendring Greifswald e.V.	Kinder und Jugendlichen im Alter zwischen 10 und 27 Jahren
Regionale Schule „E. M. Arndt“ Arndt-Straße 37 17489 Greifswald ÖdS Greifswald e.V. DKSB OV Greifswald	Freizeitpädagogische Angebote und Schulsozialarbeit Öffnungszeiten: Mo - Do 07:00 Uhr – 16:00 Uhr Fr 07:00 Uhr – 14:00 Uhr	Kinder und Jugendliche der Schule sowie aus dem Schuleinzugsgebiet im Alter von 10 bis 17 Jahren
Gymnasium „F. L. Jahn“ E.-Thälmann-Platz 1 17489 Greifswald ÖdS Greifswald e.V.	Betreuung der Bibliothek und freizeitpädagogische Arbeit Öffnungszeiten: Mo - Do 07:30 Uhr – 16:15 Uhr Fr 07:00 Uhr – 14:00 Uhr Schulsozialarbeit Öffnungszeiten: Mo - Do 08:00 Uhr – 16:00 Uhr Fr 08:00 Uhr – 14:00 Uhr	Kinder und Jugendliche der Schule im Alter von 10 bis 20 Jahren sowie Kinder und Jugendliche vorwiegend aus dem Gebiet der Fleischervorstadt sozial benachteiligte sowie individuell beeinträchtigte Kinder und Jugendliche der Schule in besonderen Krisensituationen
Standort & Träger	Angebotsinhalte	Zielgruppe

Jugendkunstschule Knopfstraße 26 14789 Greifswald Kunstwerkstätten e.V.	Angebote im künstlerisch-kreativen Bereich Einsatz der neuen Medien im Bereich der Kunst	Schüler der Ganztagschulen sowie Kinder und Jugendliche im Alter von 7 bis 27 Jahren aus dem gesamten Stadtgebiet mit Interessen im künstlerisch-kreativen und im Medienbereich
Schülerfreizeitzentrum Martin Andersen Nexö Anklamer Str. 15/16 17489 Greifswald Universitäts- und Hansestadt Greifswald	offenes Angebot, Interessen- und Arbeitsgemeinschaften, Projekte, Ferienpass und Ferienveranstaltungen, Ausgestaltung von Projekttagen für Schulen und Kindergärten, Feste und Feiern	Kinder und Jugendliche im Alter von 4 bis 14 Jahren aus dem gesamten Stadtgebiet
Regionalstelle für Suchtvorbeugung und Konfliktbewältigung Universitäts- und Hansestadt Greifswald	Suchtprävention, Primärprävention, Projekte, Selbsthilfegruppen, Multiplikatorentätigkeit	Kinder und Jugendliche im Alter bis 27 Jahren aus dem gesamten Stadtgebiet
De Käwer e.V. (Mitglied im SJR)	Projekte und Arbeitsgemeinschaften im Umwelt- und Ökologiebereich, Umweltbildung	Kinder und Jugendliche im Alter von 4 bis 14 Jahren aus dem gesamten Stadtgebiet
Greifswalder Computerclub e.V.	Interessengemeinschaft Bereich Informatik	Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 27 Jahren aus dem gesamten Stadtgebiet
Sankt Spiritus Lange Straße 49 17489 Greifswald Universitäts- und Hansestadt Greifswald	Angebote im künstlerisch-kreativen Bereich, insbesondere während der Ferienzeit	Kinder und Jugendliche aus dem gesamten Stadtgebiet im Alter von 7 bis 27 Jahren
Standort & Träger	Angebotsinhalte	Zielgruppe

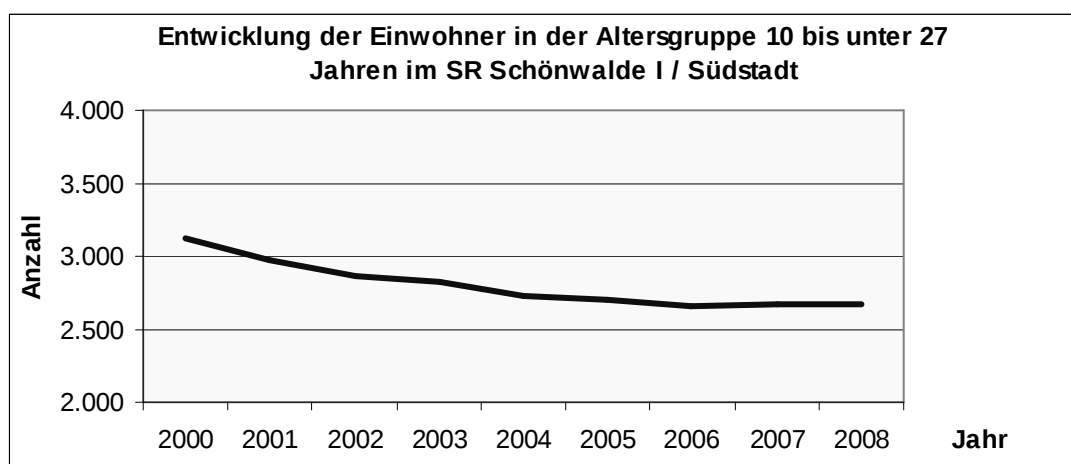
Stadtbibliothek Knopfstr. 18 – 20 17489 Greifswald Universitäts- und Hansestadt Greifswald	Angebote im künstlerisch-literarischen Bereich, Buchlesungen, Projekte	Kinder und Jugendliche aus dem gesamten Stadtgebiet im Alter von 7 bis 14 Jahren
Straßensozialarbeit Pestalozzistr. 11/12 17489 Greifswald Universitäts- und Hansestadt Greifswald	mobile aufsuchende Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit im gesamten Stadtgebiet, Initiierung von Projekten für Kinder und Jugendliche, die vorhandene Jugendeinrichtungen/Projekte nicht annehmen, drogen- und gewaltpräventive Angebote, Elternarbeit	sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche sowie deren Eltern/Familien aus dem gesamten Stadtgebiet im Alter von 7 bis 27 Jahren, gewaltbereite bzw. straffällig gewordene, suchtmittelabhängige und/oder delinquente Jugendliche
Theater Vorpommern Anklamer Str. 106 17489 Greifswald Theaterjugendclub	Theaterarbeit mit Kindern und Jugendlichen für Kinder und Jugendliche, Projektangebote in den Ferien	Kinder und Jugendliche im Alter bis 18 Jahren aus dem gesamten Stadtgebiet
Musikfabrik Greifswald-Schule für Populärmusik e.V. Kuhstr. 25 17489 Greifswald	Rock&Serve - Band- und Ensemblearbeit für Kinder und Jugendliche innerhalb u. außerhalb der Musik- fabrik Intensive u. zielgerichtete kommunikationsorientierte Band- und Ensemblearbeit (wöchentlich proben ca. 10-12 Bands) Qualifizierte Betreuung durch erfahrene Musikpädagogen Öffnungszeiten: Mo-Fr 11:00 Uhr – 22:00 Uhr	musikinteressierte Kinder und Jugendliche sowie junge Erwachsene zwischen 8 und 27 Jahren aus dem gesamten Stadtgebiet

Standort & Träger	Angebotsinhalte	Zielgruppe
EC Kinder- u. Jugendtreff Baustr. 2 – 4 17489 Greifswald EC - Entschieden für Christus	offene Kinder- und Jugendarbeit, Ferienfahrten	Kinder im Alter bis 14 Jahren aus dem gesamten Stadtgebiet
Grundschule „K. Kollwitz“ Knopfstraße 26 17489 Greifswald „De Käwer“ e.V.	Schulsozialarbeit Mo – Fr: 07:00 – 14:30 Uhr	sozial benachteiligte sowie individuell beeinträchtigte Kinder und Jugendliche der Schule in besonderen Krisensituationen
Katholische Probsteigemeinde „St Joseph“ (Mitglied im SJR) Bahnhofstr. 15 17489 Greifswald Katholische Kirchgemeinde	offene Kinder- und Jugendarbeit, Ferienfahrten	Kinder im Alter bis 14 Jahren

6.2. Sozialraum II – Schönwalde I/ Südstadt

Entwicklung der Einwohnerzahlen ausgewählter Altersgruppen im Sozialraum II

Jahr / Altersgruppe	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
0 - u 10	854	838	841	867	914	883	887	871	839
7 - u 18	1.644	1.474	1.307	1.154	1.077	981	893	834	773
10 - u 18	1.395	1.265	1.122	951	844	748	665	617	554
14 - u 18	704	690	665	601	578	491	414	340	264
0 - u 18	2.249	2.103	1.963	1.818	1.758	1.631	1.552	1.488	1.393
0 - u 21	2.839	2.686	2.526	2.449	2.330	2.218	2.110	2.082	1.958
10 - u 27	3.122	2.978	2.865	2.818	2.720	2.699	2.658	2.671	2.672



Neben dem Ostseevierviertel ist Schönwalde I/ Südstadt der Sozialraum mit dem höchsten Verlust an Einwohnern seit dem Jahr 2000 (-1.212). Der Rückgang bei den jungen Menschen beträgt 450 (14,4 %). Ihr Anteil an der gesamten Bevölkerung des Sozialraumes ist geringfügig um 1,2 % gesunken und beträgt 2008 24,6 %. Anteilig zur Gesamtstadt leben in Schönwalde I und in der Südstadt ca. 21 % der jungen Menschen. Dieser Wert hat sich in den vergangenen acht Jahren nur geringfügig reduziert.

Entwicklung der Arbeitslosenzahlen im Sozialraum II

SR II	Einwohner	erwerbsfähige Bev. (16 - u65 J.)	Arbeitslose	Anteil
2004	11.203	7.744	1.623	20,9 %
2005	11.154	7.713	1.348	17,5 %
2006	11.068	7.547	1.316	17,4 %
2007	11.027	7.467	1.135	15,2 %
2008	10.859	7.271	1.021	14,0 %

Im gesamtstädtischen Vergleich weist der Sozialraum den zweithöchsten Anteil an Arbeitslosen in Bezug auf die erwerbsfähige Bevölkerung auf. Die Rankingposition hat sich im Berichtszeitraum verändert. Der Platz wurde mit dem Ostseevierviertel getauscht. Im Jahr 2004 wies das Ostseevierviertel noch eine höhere Quote an Arbeitslosen auf.

Entwicklung der Leistungsfälle gemäß SGB II

SR II	Personen in Bedarfsge- meinschaften	darunter Einwohner u15 Jahre	Einwohner 0 - u15 Jahre im SR gesamt	Anteil Einwohner SGB II an Einwohnern 0 - u15 Jahre
2005	2.801	665	1.214	54,8 %
2006	2.962	725	1.209	60,0 %
2007	2.948	764	1.202	63,6 %
2008	1.950	710	1.189	59,7 %

Im Sozialraum II gibt es den absoluten Zahlen nach die meisten Kinder, die von Sozialtransferleistungen leben müssen. Bezogen auf die gesamte Altersgruppe weist Schönwalde I/Südstadt die zweithöchste Quote auf. Dieser Sozialraum ist auch der einzige Bereich der Stadt, in dem der Wert für 2008 über dem von 2004 liegt.

Entwicklung der Fallzahlen Hilfe zur Erziehung

SR II	EW 0 - u18	Fallzahlen	Quote
2004	1.758	137	7,79 %
2005	1.631	96	5,89 %
2006	1.552	113	7,28 %
2007	1.488	142	9,54 %
2008	1.393	164	11,77 %

Schönwalde I/Südstadt liegt bezogen auf die Dichte an Einzelfallhilfen gemäß SGB VIII an zweiter Stelle im gesamtstädtischen Vergleich. Hervorzuheben ist die höchste Zunahme der Hilfequote in einem Sozialraum seit 2004.

Entwicklung der Fallzahlen Jugendgerichtshilfe

SR II	EW gesamt	EW 14 - u21	Tatbeteiligte	Quote
2004	11.203	1.038	191	18,40 %
2005	11.154	1.190	154	12,94 %
2006	11.068	972	146	15,02 %
2007	11.027	934	108	11,56 %
2008	21.898	829	121	14,60 %

Der Sozialraum II ist neben dem Sozialraum III das Wohngebiet in dem im Verhältnis zur Gesamtstadt besonders viele Straftaten von Jugendlichen und Heranwachsenden¹³ registriert werden. Belegbar ist, dass die Straftaten überwiegend von den im Sozialraum lebenden jungen Menschen verübt werden.

Die Heranwachsenden haben ihre Schulzeit und andere Bildungsmaßnahmen überwiegend vorzeitig beendet bzw. abgebrochen, sind beschäftigungslos, leben zumeist in Bedarfsgemeinschaften von Leistungen der ARGE und sind damit finanziell äußerst eingeschränkt.

Diese Jugendlichen und Heranwachsenden, die aus Sicht der Jugendgerichtshilfe als Schwerpunkt und vordergründige Zielgruppe in der Jugendhilfeplanung zu berücksichtigen sind, leben zumeist plan- und orientierungslos in den Tag hinein, sind für sinnvolle Beschäftigungen wenig motiviert bzw. stehen diesen eher gleichgültig gegenüber und neigen häufig zu missbräuchlichen Konsum von Alkohol

¹³ Jugendlichen im Begriffssystem des Jugendgerichtsgesetzes (JGG) sind junge Menschen im Alter von 14 bis unter 18 Jahren, Heranwachsende junge Menschen im Alter von 18 bis unter 21 Jahren.

und illegalen Drogen. Erfahrungsgemäß ist das Verhalten der Älteren für die in diesen Bereichen lebenden Kinder und Jugendlichen Nährboden für das Entwickeln delinquenter Verhaltensweisen. Umso mehr sind die Sozialräume II und III verstärkt auf Angebote der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit angewiesen und demnach entsprechend in der Fortschreibung der Jugendhilfeplanung zu berücksichtigen.

Es gibt es in Schönwalde I zwei Einrichtungen mit überwiegend offenen Angeboten der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit.

Das Kinderhaus „Blauer Elefant“ des Deutschen Kinderschutzbundes (DKSB) Ortsverband Greifswald orientiert sich mit den Angebotsinhalten vorwiegend auf Kinder bis zum Alter von 14 Jahren.

Die Zielgruppe des Jugendclubs „T.A.K.T.“ sind Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene.

Im Jugendclub „T.A.K.T.“ ist der Greifswalder Kindermittagstisch, ein Gemeinschaftsprojekt der Universitäts- und Hansestadt Greifswald, des DKSB Ortsverband Greifswald und des Deutschen Roten Kreuzes Kreisverband Ostvorpommern, verortet. Hier werden täglich ca. 30 warme Mahlzeiten kostenlos für sozial bedürftige Kinder zur Verfügung gestellt. Das Angebot ist gekoppelt an eine niedrigschwellige sozialpädagogische Betreuung.

Der Angebotsstandort Integrierte Gesamtschule „Erwin Fischer“, grundsätzlich auch offen für alle Kinder und Jugendlichen des Sozialraumes, wird erfahrungsgemäß aber überwiegend durch die Schüler der Schule genutzt.

Des Weiteren haben zwei freie Träger ihren Projektstandort in Schönwalde I/Süd-stadt. Die Projekte „Ran an die Zukunft“ und „Lichtblicke – Blickwinkel“ orientieren sich inhaltlich auf die Unterstützung von Jugendlichen beim Übergang von der Schule in die Berufsausbildung und wirken sozialraumübergreifend.

Im Berichtszeitraum geschlossene Angebotsstandorte sind der Jugendclub „Bel Air“ und das Gymnasium „J. G. Herder“.

Im Sozialraum Schönwalde I/Südstadt leben im gesamtstädtischen Vergleich relativ viele Kinder im Alter von 0 bis unter 14 Jahren (1.129). Das entspricht einem Anteil von 10,40 % an der Gesamtbevölkerung des Sozialraumes. Auch aufgrund der verhältnismäßig problematischen Sozialstrukturdaten (hohe Arbeitslosigkeit, Abhängigkeit von Sozialtransferleistungen und HZE-Dichte) manifestieren die Bedarfslage, die vorhandenen Standorte der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit „Blauer Elefant“ und „T.A.K.T.“ zu stärken, indem die Angebotsstruktur noch zielgruppengenaue zu entwickeln ist. Die Schwellenarbeit und damit die sozialpädagogische Orientierung in den Sozialraum ist stärker in den Mittelpunkt der Arbeit zu rücken. Neben der Erhaltung der Einrichtungen sehen die Fachkräfte der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit des Amtes für Jugend, Soziales und Familie für den zukünftigen Planungszeitraum einen zusätzlichen Bedarf für die Einrichtung von Schulsozialarbeit an der Grundschule „Greif“ auf aufgrund des relativ hohen Anteils von Schülern mit Migrationshintergrund.

Der Sozialraum II kann aufgrund fehlender personeller Möglichkeiten nur punktuell durch die Mitarbeiter des Bereichs Straßensozialarbeit aufgesucht werden, sodass keine adäquate Einschätzung über Bedarfe, Zielgruppen und mögliche Arbeitsschwerpunkte erfolgen kann. Ein gewichtiger Teil der offenen Kinder- und Jugendarbeit wird jedoch vom Projekt des Deutschen Kinderschutzbundes geleistet, welcher im Sachbericht 2008 Folgendes darlegt:

...“ Das Projekt richtete sich vorrangig an Kinder und Jugendliche im Alter von 7 bis 14 Jahren aus dem Wohngebiet Schönwalde I, wird aber auch von Jugendlichen bis zu 20 Jahren besucht. Besonders angesprochen waren hierbei Kinder und Jugendliche aus sozial schwachen Familien.

Der Bedarf ergab sich aus der sozialen Struktur im Wohngebiet, die gekennzeichnet ist durch einen hohen Anteil von Kindern und Jugendlichen überhaupt sowie einen hohen Anteil von Kindern und Jugendlichen aus Familien, die von Hartz leben bzw. solchen mit arbeitslosen Familienmitgliedern. Ein Teil der Kinder und Jugendlichen, die zu uns kommen, haben mit Problemen fehlender Finanzen in den Familien und den damit verbundenen Ausgrenzungen, mangelnder, bzw. fehlender Zuwendung oder Erfahrungen mit Gewalt zu tun.

Das Ziel, einen Ausgleich zu den mangelnden Freizeit- und Kommunikationsmöglichkeiten im Wohngebiet für diese Zielgruppe zu schaffen, wurde erreicht. Im Schnitt nahmen pro Tag 30 Kinder unsere Angebote von Montag bis Freitag in der Zeit von 14.00 Uhr bis 17.00 bzw. 18.00 Uhr sowie in den Ferien zusätzlich von 10:00 Uhr bis 12:00 Uhr wahr.

Der offene Charakter und die Vielfältigkeit der Angebote machte es den Kindern leichter, das für sie passende Angebot zu finden, sich auszuprobieren und in Kontakt zu Anderen zu treten. Soziales Lernen wurde gefördert, Beziehungen aufgebaut und erprobt. Sozial benachteiligte Kinder wurden hier nicht ausgegrenzt. Für sie war die kostenlose Nutzung der Angebote teilweise die einzige Möglichkeit, sinnvoll ihre Freizeit zu gestalten, ihre Sorgen loszuwerden und mit Gleichaltrigen zu kommunizieren.

Kombinierte Spiel- und Lernangebote waren ausgerichtet auf die jeweilige Gesamtpersönlichkeit unter Beachtung individueller Interessen, Stärken und Probleme. Erfolgreich konnten Kompetenzen ausgebaut, Entwicklungsdefizite abgebaut und Verhaltensauffälligkeiten vermindert werden. Mit diesen Angeboten trägt die offene Freizeitarbeit in unserem Haus in großem Maße dazu bei, die persönlichen Voraussetzungen für schulische Erfolge bzw. bei älteren Jugendlichen für den erfolgreichen Schulabschluss sowie die berufliche Ausbildung und Integration zu verbessern.

Speziell für die älteren Jugendlichen, von denen einige die Förderschule besuchen und kurz vor dem Schulabschluss stehen, ergaben sich vielfältige Möglichkeiten zur Unterstützung bei der Integration in die berufliche Ausbildung. Die Palette der Angebote reichte hier von betreuter Internet-Recherche zur Berufsorientierung über Hilfe beim Schreiben von Bewerbungen bis hin zur Absolvierung eines Praktikums als Mitorganisator in unserem Freizeittreff...

Als notwendig wird angesehen, die Straßensozialarbeit im Sozialraum II durch Besetzung einer weiteren Personalstelle auszubauen, so dass auch bedarfsgerechte Angebote der mobilen, aufsuchenden Jugendarbeit für die Zielgruppe der unter 10jährigen Kinder und deren ältere Geschwister sowie für die Zielgruppe der über 20jährigen jungen Menschen geleistet werden können.

Ab November 2009 wird im „T.A.K.T“. in Abständen eine Schülerdisco durchgeführt. Zukünftig könnten die Veranstaltungen auch wechselweise im „T.A.K.T.“ und im „Labyrinth“ stattfinden (s. Abschnitt 6.4.).

Sozialraum II – Schönwalde I/Südstadt

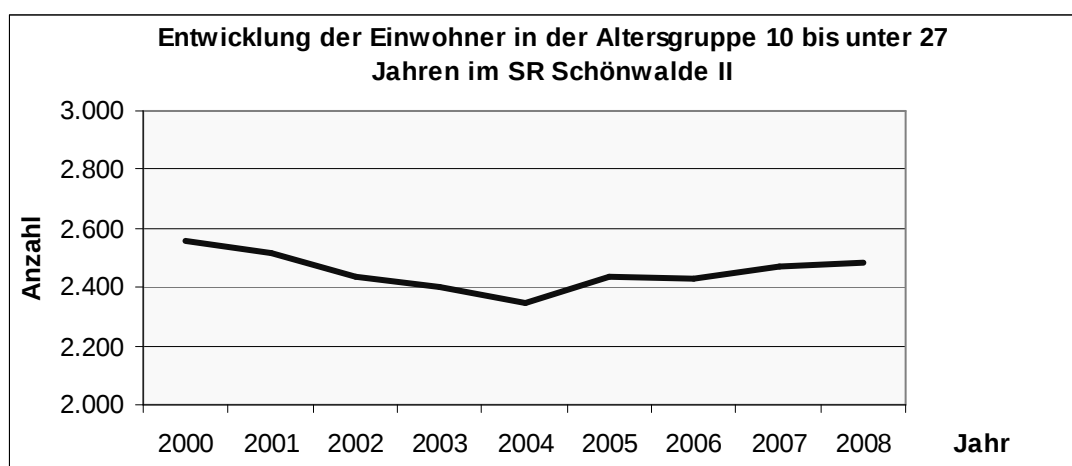
Standort & Träger	Angebotsinhalte	Zielgruppe
Kinderhaus „Blauer Elefant“ in der Kita „F. Wolf“ L.-Meitner-Str. 11 17491 Greifswald Bürozeiten: 9:00 Uhr – 16:00 Uhr Offenes Angebot: 14:00 Uhr – 18:00 Uhr DKSB OV Greifswald e.V.	• offener Treff mit Angeboten kreativer Freizeitgestaltung • Projektarbeit • Kinder- und Jugendtelefon • Elterntelefon • Beratungsangebote für Jugendliche und /oder Eltern • Eltern-Kind-Treff • Ferienfreizeiten • Internationale Jugendbegegnungen	Offene Angebote richten sich vorrangig an sozial benachteiligte Kinder im Alter bis zu 14 Jahren insbesondere aus dem Sozialraum II Beratungs- und Bildungsangebote für Jugendliche und junge Erwachsene bzw. Eltern
Jugendclub „T.A.K.T.“ J.-Curie-Str. 3. 17491 Greifswald Universitäts- und Hansestadt Greifswald Kinder- und Jugendtreff im Jugendclub „T.A.K.T.“ DKSB OV Greifswald e.V.	• offenes Angebote, • Arbeitsgemeinschaften und Interessengruppen, • Projektarbeit, • Jugendkulturarbeit, • Bildungsangebote, • Ferienbetreuung, Ferienfreizeiten • Jugendsozialarbeit, • Präventionsangebote, • generationsübergreifende Arbeit • Rockfestival „konTAKT“ • Beratungs- und Gesprächsangebote • Internationale Jugendbegegnungen • Kindermittagstisch (Gemeinschaftsprojekt DKSB, „T.A.K.T.“, DRK)	sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche sowie deren Eltern/Familien vorwiegend aus dem Sozialraum im Alter von 4 bis 27 Jahren, gewaltbereite bzw. straffällig gewordene, suchtmittelabhängige und/oder delinquente Jugendliche Kinder, Jugendliche, Eltern und/oder Senioren

Standort & Träger	Angebotsinhalte	Zielgruppe
IGS „E. Fischer“ Einsteinstr. 6 17491 Greifswald ÖdS Greifswald e.V.	Freizeitpädagogische Arbeit und gewaltpräventive Angebote Projektarbeit Mo-Fr 07:30 – 17:00 Uhr Lehrer in der Schulsozialarbeit Mo - Fr 08:30 - 16:00 Uhr	Kinder und Jugendliche der Schule sowie aus dem Schuleinzugsgebiet im Alter von 10 bis 17 Jahren sozial benachteiligte sowie individuell beeinträchtigte Kinder und Jugendliche der Schule in besonderen Krisensituationen
Grundschule „Greif“ Max-Planck-Straße 9 17491 Greifswald DKSB OV Greifswald e.V.	Schulsozialarbeit	sozial benachteiligte sowie individuell beeinträchtigte Kinder der Schule in besonderen Krisensituationen
„Lichtblicke - Blickwinkel“ (Mitglied im SJR) Gustebiner Wende 3 17491 Greifswald Ab 01.01.2010: „ZiB - Zukunft im Blick“ im 1. Quartal Umzug in die 2010: Maxim-Gorki-Straße 1 17491 Greifswald Ausbildungsgemeinschaft Industrie, Handel und Handwerk Neubrandenburg e.V.	Freiwilliges Beratungsangebot und Berufsorientierung • Individuelle Hilfe bei der Lebenswegplanung • Seminare und Einzelangebote zur Berufsorientierung • Hilfe beim Zusammenstellen von Bewerbungsunterlagen • Vorbereitung Bewerbungsgespräche • Hilfen bei der Suche und von Praktika-, Ausbildungs- und Arbeitsplätzen sowie Betreuung • Begleitung zu Ämtern und Behörden Öffnungszeiten: Montag, Mittwoch, Donnerstag: 07:30 – 16:30 Uhr Dienstag: 07:30 – 18:00 Uhr Freitag: 07:30 – 12:00 Uhr	Sozial benachteiligte Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen 14 und 27 Jahren, sowie Schüler der Klassen 8 bis 10

6.3. Sozialraum III - Schönwalde II

Entwicklung der Einwohnerzahlen ausgewählter Altersgruppen im Sozialraum III

Jahr / Altersgruppe	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
0 - u 10	779	715	669	684	697	703	724	764	752
7 - u 18	1.153	1.037	945	871	815	764	717	690	641
10 - u 18	938	851	786	721	661	592	539	492	439
14 - u 18	464	433	415	404	419	376	333	294	234
0 - u 18	1.717	1.566	1.455	1.405	1.358	1.295	1.263	1.256	1.191
0 - u 21	2.225	2.063	1.912	1.879	1.798	1.796	1.768	1.790	1.702
10- u 27	2.556	2.516	2.435	2.398	2.347	2.435	2.426	2.471	2.482



Insgesamt leben 2008 im Sozialraum ca. 600 Menschen weniger als noch im Jahr 2000. Während bei jungen Menschen im Zeitraum von 2000 bis 2004 ein Rückgang der Einwohnerzahlen festzustellen war, ist in den Folgejahren wieder eine leichte Zunahme zu erkennen. Dieser Trend ist möglicherweise auch auf Segregationsprozesse zurück zu führen, die sich mit den Um- und Rückbaumaßnahmen des Ostseevierts vollzogen. Der Anteil junger Menschen an der Gesamtbevölkerung des Sozialraumes stieg von 26,6 % im Jahr 2000 auf 27,6 % im Jahr 2008.

Der Anteil junger Menschen bezogen auf die gesamte Stadt beträgt 19 % und hat sich damit seit dem Jahr 2000 um einen Prozentpunkt erhöht.

Entwicklung der Arbeitslosenzahlen im Sozialraum

SR III	Einwohner	erwerbsfähige Bev. (16- u65 J.)	Arbeitslose	Anteil
2004	8.881	6.230	1.482	23,8 %
2005	8.961	6.317	1.264	20,0 %
2006	8.933	6.279	1.210	19,3 %
2007	8.982	6.336	1.048	17,1 %
2008	8.977	6.311	1.026	16,3 %

Der Sozialraum weist während des gesamten Berichtszeitraums innerhalb der Universitäts- und Hansestadt Greifswald den höchsten Anteil von Arbeitslosen an der erwerbsfähigen Bevölkerung aus.

Entwicklung der Leistungsfälle gemäß SGB II

SR III	Personen in Bedarfsge- meinschaften	darunter Einwohner u15 Jahre	Einwohner 0 - u15 Jahre im SR gesamt	Anteil Einwohner unter 15 Jahre mit SGB II an Einwohnern 0 - u15 Jahre gesamt
2005	2.674	675	991	68,1 %
2006	2.794	703	999	70,4 %
2007	2.774	709	1.011	70,1 %
2008	1.938	645	1.000	64,5 %

Auch wenn der Anteil derjenigen Kinder und Jugendlichen im Alter bis zu 15 Jahren, die von Sozialtransferleistungen leben müssen, in den letzten zwei Jahren von 70,4 % auf 64,5 % gesunken ist, weist der Sozialraum III einen ca. 5 % höheren Wert aus, als der nächstfolgende (SR II) bzw. einen um ca. 15 % höheren Wert als der an dritter Stelle rangierende SR IV.

Entwicklung der Fallzahlen Hilfe zur Erziehung (gesamt)

SR III	EW 0 - u18	Fallzahlen	Quote
2004	1.358	151	11,12 %
2005	1.295	128	9,88 %
2006	1.263	145	11,48 %
2007	1.256	165	13,14 %
2008	1.191	174	14,61%

Entwicklung der Fallzahlen Jugendgerichtshilfe

SR III	EW gesamt	EW 14 - u21	Tatbeteiligte	Quote
2004	8.881	859	166	19,32 %
2005	8.961	879	124	14,11 %
2006	8.933	838	143	17,06 %
2007	8.982	828	135	16,30 %
2008	8.977	745	145	19,46 %

Im Sozialraum III wird fast jede fünfte Straftat registriert, die von Greifswalder Jugendlichen und Heranwachsenden begangen wird (inhaltliche Einschätzung und Empfehlung der Jugendgerichtshilfe analog zu Sozialraum II, siehe ebenda).

Schönwalde III weist die höchste Quote an Einzelfallhilfen gemäß SGB VIII innerhalb der Universitäts- und Hansestadt Greifswald auf. Im Zeitraum von 2004 bis 2008 ist im Sozialraum die zweitstärkste Steigerungsrate (ca. 3,5 %) zu verzeichnen gewesen.

Im Sozialraum III gibt es mit dem Jugendhaus „Labyrinth“ (zurzeit im Gebäude der an der Grundschule „E. Weinert“ untergebracht) und dem Club „C17“ zwei Angebotsstandorte der offenen Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit. Am Gymnasium „A. v. Humboldt“ ist ein ÖdS-Standort mit freizeitpädagogischen Angeboten in der Schule angesiedelt.

Die „Natur- und Umweltbibliothek“ ist im Sozialraum verortet. Gegenwärtig bietet das Projekt seine Leistungen lediglich diskontinuierlich an, da keine personellen

Ressourcen zur Verfügung gestellt werden können. Ab 2011 ist Bereitstellung kommunaler Fördermittel nicht mehr vorgesehen.

Im Berichtszeitraum aufgehobene Standorte der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit sind der Club „C6“ und die Regionale Schule „P. Neruda“.

Die ermittelten Sozialstrukturdaten untermauern, dass auch der Sozialraum III ein Wohngebiet mit hohem sozialem Defizitpotential ist.

Gemessen an der Gesamteinwohnerzahl des Sozialraumes leben in Schönwalde III im Vergleich zu den anderen Sozialräumen hier die meisten Kinder im Alter bis 14 Jahren (10,66 %).

Die Straßensozialarbeiter beobachten regelmäßig, dass sich relativ viele Kinder in Hauseingängen und auf den Hinterhöfen aufhalten, insbesondere im Bereich der Ostrowskistraße, der M.-Gorki-Straße und der Koitenhäger Landstraße. Von dort aus bewegen sich die Gruppen dann entsprechend ihrer Interessenlagen durch den Sozialraum, ohne diesen jedoch zu verlassen. Die Bereiche im Umfeld des Schönwalde-Center und des Burger King werden dabei verstärkt von ihnen aufgesucht. Die Aktivitäten finden überwiegend nachmittags und am Abend von 16:00 Uhr bis ca. 21:00 Uhr statt.

Die Gebiete der Makarenkostraße und des Puschkinrings sind zurzeit keine Treffpunkte für Kinder und Jugendliche.

Die Innenhöfe im Sozialraum III dienen vor allem im Sommer auch als Ort für Zusammenkünfte von Familien mit Kindern. Weiterhin ist verstärkt zu beobachten, dass Jugendliche ihre zum Teil deutlich jüngeren Geschwisterkinder beaufsichtigen.

Zu registrieren ist, dass vor allem junge Erwachsene im Alter von etwa 18 bis 25 Jahren vermehrt auf den Hinterhöfen bereits am Nachmittag Alkohol und illegale Drogen konsumieren. Da die Freiflächen gemeinschaftlich genutzt werden, halten sich in unmittelbarer Nähe auch Kinder und Jugendliche auf. Für diese Zielgruppe bieten sich als Arbeitsschwerpunkte der Straßensozialarbeiter die Durchführung von Interventions- und Präventionsangeboten zum Thema Alkoholkonsum sowie die Wahrnehmung des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes an.

Durch die Fachkräfte wird eingeschätzt, dass die vorhandenen Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit insbesondere die Altersgruppe der 12- bis 14jährigen Kinder nicht in ausreichendem Maße erreichen. Die Angebote im Sozialraum werden punktuell angenommen, aber es ist festzustellen, dass scheinbar keine kontinuierliche Beziehungsarbeit und damit auch keine feste Bindung an die Einrichtungen vorhanden sind. Trägerübergreifende und kontinuierliche Beziehungsarbeit müssen somit zukünftig stärker am Bedarf orientiert Berücksichtigung finden.

Die Wohnungsgesellschaften sollten verstärkt in die kleinräumige Planung einbezogen werden, um zum Beispiel Projekte zur Gestaltung der Höfe gemeinsam mit Trägern der freien Jugendhilfe und den Familien zu entwickeln, wodurch u.a. eine stärkere Identifikation mit dem Sozialisationsraum entstehen könnte.

Auf die Mitarbeiter des Jugendhauses „Labyrinth“ werden nach Meinung der Fachkräfte in den kommenden Jahren neue sozialpädagogische Herausforderungen in der täglichen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zukommen. Das zukünftig im Stadtteiltreff „SCHWALBE“ untergebrachte Jugendhaus wird eine starke Bedeutung für den gesamten Sozialraum entwickeln. Es bedarf daher struktureller und inhaltlicher Veränderungen, diesen Herausforderungen gerecht zu werden. Dazu

gehören u.a. eine noch stärkere Orientierung auf den Sozialraum, die Erweiterung der Öffnungszeiten am Abend und an Wochenenden sowie die Angebotsentwicklung unter Beteiligung der Kinder und Jugendlichen. (z.B. Disco für die 12- bis 16jährigen Kinder und Jugendlichen, Ideenrunden veranstalten, Lesenächte, LAN-Partys).

Sozialraum III – Schönwalde II

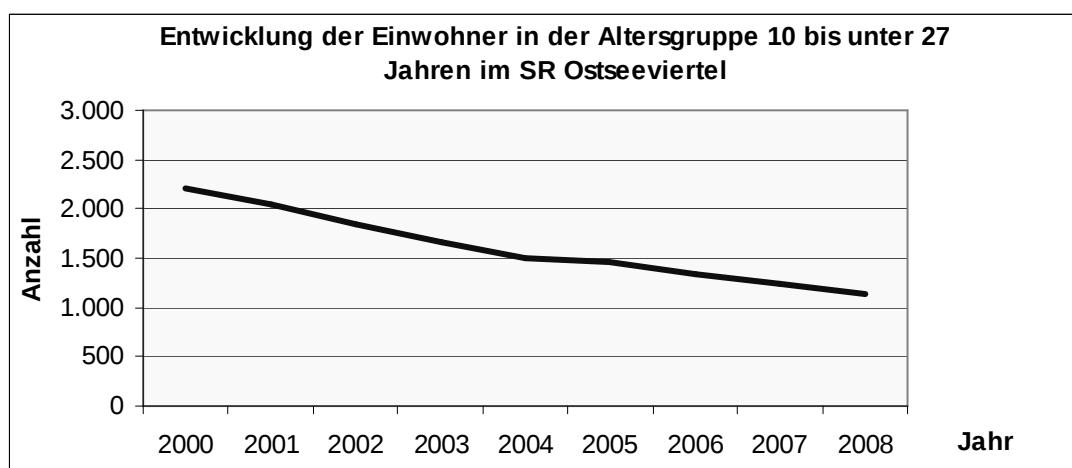
Standort & Träger	Angebotsinhalte	Zielgruppe
Offenes Kinder- und Jugendhaus „Labyrinth“ Maxim-Gorki-Straße 1* 17491 Greifswald Initiative für sozialpädagogische und soziokulturelle Arbeit e.V. (ISSA) * seit März 2010	offener Kindertreff + Kreativwerkstatt: Mo – Fr 14:00 – 17:30 Uhr • freizeitpädagogische und Kreativangebote • Hausaufgabenhilfe • Einzelberatung und Begleitung bei individuellen Problemlagen • Kochprojekt („Kinder kochen für Kinder“) • Kindersport und Bewegungsspiele offener Jugendtreff: Mo – Fr 14:00 – 18:00 Uhr • freizeitpädagogische Angebote und Medienarbeit • Hausaufgabenhilfe • Einzelberatung und Begleitung bei individuellen Problemlagen • Sport und Fitness • Sportveranstaltungen und Wettkämpfe mit anderen Jugendeinrichtungen, • gemeinsame Reisen sowie Austauschprojekte mit anderen Jugendprojekten Internetcafé: Mo – Fr 12:00 – 22:00 Uhr • freizeitpädagogische und Medienarbeit • Bewerbungshilfe • Einzelberatung und Begleitung bei individuellen Problemlagen Musik- und Medienwerkstatt: Mo – Fr 14:00 – 22:00 Uhr • musik- und medienpädagogische Angebote • Einzelberatung und Begleitung bei individuellen Problemlagen Elternschule: Mo + Do 9:00 – 12:00 Uhr • Hilfe zur Selbsthilfe • Frühförderung • Einzelberatung und Begleitung bei individ. Problemlagen	Kinder ab 6 Jahre, vorwiegend aus SW II zur altersgerechten Förderung ihrer sozialen Entwicklung und Ausgleich eventuell vorhandener Defizite Kinder ab 12 Jahre und Jugendliche, vorwiegend aus SW II zur altersgerechten Förderung ihrer sozialen Entwicklung und Ausgleich eventuell vorhandener Defizite junge Menschen, vorwiegend aus SW II, teilweise. auch Altersgruppe über 21 Jahre junge Menschen, vorwiegend aus SW II, teilweise. auch Altersgruppe über 21 Jahre junge Eltern mit Kleinkindern

Standort & Träger	Angebotsinhalte	Zielgruppe
Gymnasium „A. v. Humboldt“ Makarenkostr. 54 17491 Greifswald ÖdS Greifswald e.V.	Freizeitpädagogische Arbeit an der Schule, Bibliothek und Projektarbeit Mo-Fr 08:00 – 16:30 Uhr Lehrer in der Schulsozialarbeit Mo - Fr 07:00 - 14:30 Uhr Projekt „Schülerparlament“ (Büro) • Unterstützung der Schüler zum Erwerb von demokratischer und politischen Handlungskompetenzen in den einzelnen Schulen • die bestehenden Schülerräte und den Stadtschülerrates in Greifswald unterstützen/stärken, politisches Interesse bei den Schülern wecken (keine direkten Öffnungszeiten, 30h/Woche)	Kinder und Jugendliche der Schule sowie aus dem Schuleinzugsgebiet im Alter von 10 bis 17 Jahren sozial benachteiligte sowie individuell beeinträchtigte Kinder und Jugendliche der Schule in besonderen Krisensituationen alle Schüler weiterführender Schulen in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald, insbesondere die Klassensprecher und Schulsprecher der jeweiligen Schulen, Stadtschülerrat
Umwelt- und Gesundheitsbibliothek im Gebäude der ehemaligen Neruda-Schule Trägerverein Natur- und Umweltbibliothek e.V.		
„Öffnung der Schulen Greifswalds“ e.V. Geschäftsstelle Makarenkostr. 50 17491 Greifswald	• Koordination aller Projekte und der Schulsozialarbeit • Organisation und Durchführung von Weiterbildungen, Supervision und Dienstberatungen • Erschließung von Projektfinanzierungen und Dokumentation der Projektdurchführung • Allgemeine Verwaltung, Beschaffungen, Rechnungswesen Mo - Do 07:30 – 17:00 Uhr Fr 09:00 – 15:00 Uhr	

6.4. Sozialraum IV - Ostseevierviertel

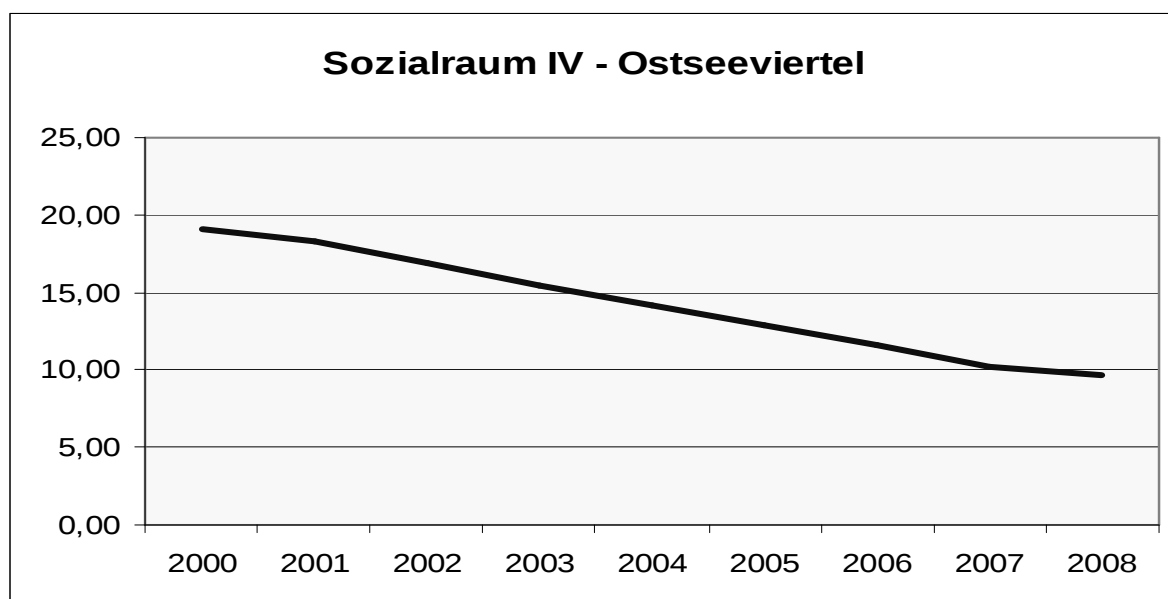
Entwicklung der Einwohnerzahlen ausgewählter Altersgruppen im Sozialraum IV

Jahr / Altersgruppe	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
0 - u 10	541	530	473	438	390	362	357	347	326
7 - u 18	1.177	1.032	879	724	604	533	449	375	347
10 - u 18	1.020	887	755	611	504	431	346	275	250
14 - u 18	554	525	470	417	349	296	233	162	134
0 - u 18	1.561	1.417	1.228	1.049	894	793	703	622	576
0 - u 21	1.996	1.828	1.612	1.422	1.248	1.131	1.013	937	825
10 - u 27	2.218	2.043	1.839	1.668	1.505	1.453	1.333	1.235	1.136



Im Sozialraum IV hat es in den vergangenen Jahren die wohl am gravierendsten soziodemografischen Veränderungen gegeben. Umfangreiche Sanierungsarbeiten am Wohnungsbestand im Bereich der Parkseite, die mit einem massiven Rückbau und Veränderungen in den Wohnungsquerschnitten einhergegangen sind, haben zu einem umfassenden Segregationsprozess geführt. Die Einwohnerzahl ist von 8.851 im Jahr 2000 auf 5.962 im Jahr 2008 gesunken.

Neben einem absoluten Rückgang der Einwohner ist die Zahl der im Sozialraum lebenden Kinder und Jugendlichen im Alter von 0 bis unter 18 Jahren von 1.561 im Jahr 2000 auf 576 im Jahr 2008 gesunken. Das entspricht einem prozentualen Rückgang von 63,10 %.



Während im Jahr 2000 noch ca. 20 % aller Einwohner jünger als 18 Jahre waren, hat sich der Anteil dieser Altersgruppe auf ca. 10 % im Jahr 2008 halbiert.

	2000		2008	
	Absolut	Anteil 0-u18 an Gesamtbev. im SR IV	Absolut	Anteil 0-u18 an Gesamtbev. im SR IV
OV Ryckseite	671	24,82 %	339	13,07 %
OV Parkseite	747	18,17 %	164	7,65 %
Altes OV	143	10,66 %	73	5,96 %

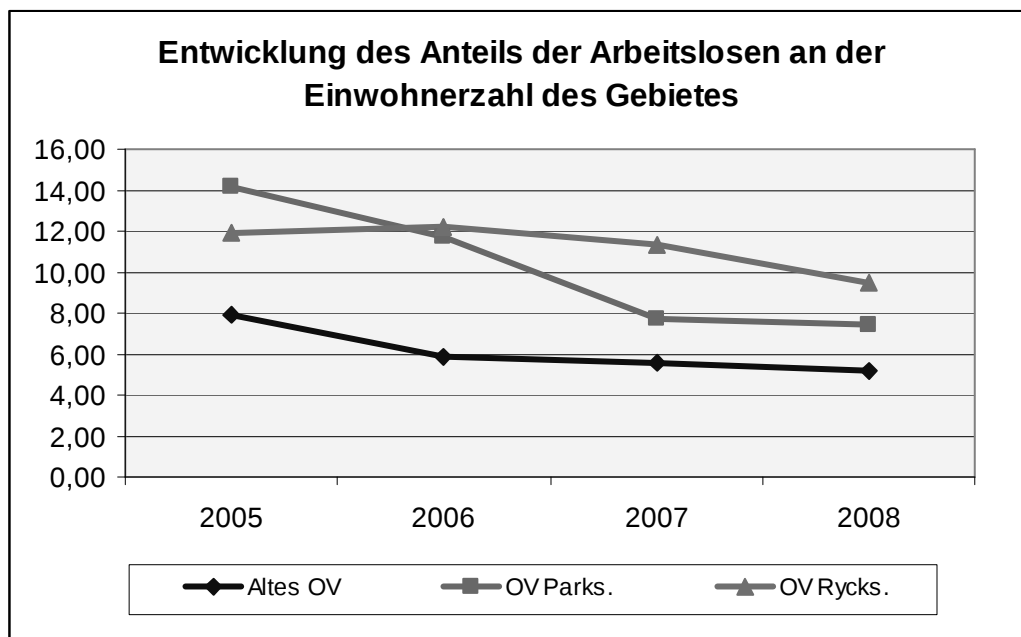
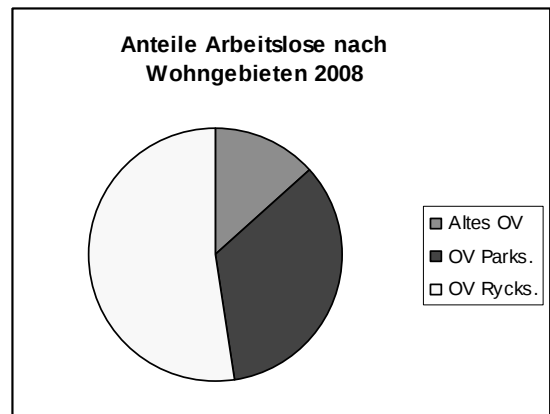
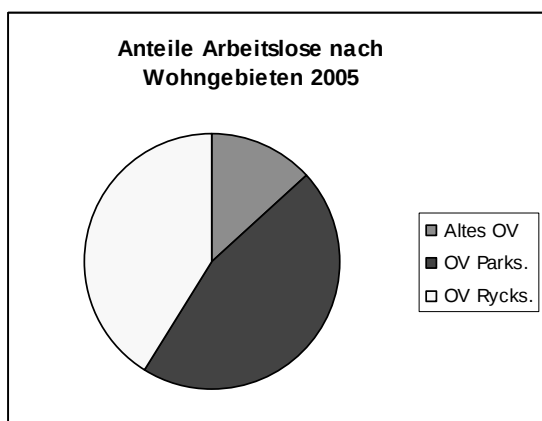
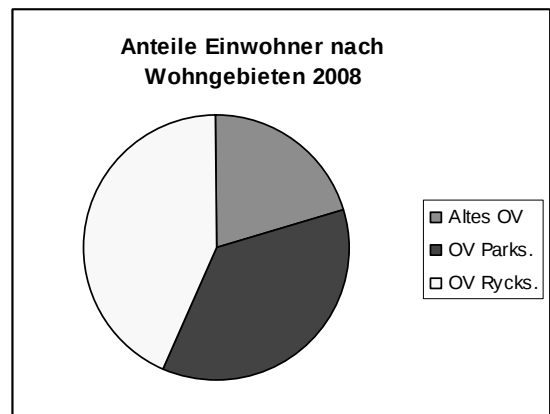
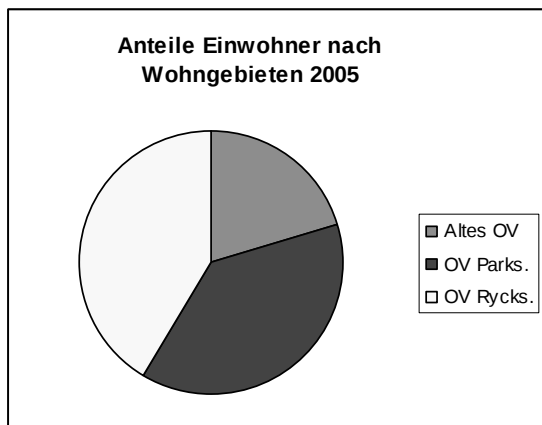
In den Statistischen Bezirken ist der Rückgang der Einwohner der Altersgruppe bis unter 18 Jahre unterschiedlich verlaufen. Den stärksten Einbruch verzeichnet der Bereich OV Parkseite mit - 538 Personen absolut bzw. ca. 78 % relativ.

Die meisten Kinder und Jugendlichen des Sozialraumes IV wohnen im Ostseevierviertel Ryckseite. Im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung ist die Altersgruppe in diesem Statistischen Bezirk auch am stärksten vertreten.

Entwicklung der Arbeitslosenzahlen im Sozialraum IV

SR IV	Einwohner	erwerbsfähige Bev. (16- u65 J.)	Arbeitslose	Anteil
2004	6.326	4.465	983	22,0 %
2005	6.174	4.347	749	17,2 %
2006	6.081	4.179	658	15,7 %
2007	6.111	4.165	531	12,7 %
2008	5.962	3.986	471	11,8 %

Betrachtet man die Entwicklung der Arbeitslosenzahlen im Sozialraum, so ist festzustellen, dass der Anteil von Arbeitslosen an der Gruppe der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter um fast die Hälfte zurück gegangen ist. Es liegen aber keine Werte bezogen auf die Statistischen Bezirke vor.



Entwicklung der Leistungsfälle gemäß SGB II

SR IV	Personen in Bedarfsge- meinschaften	darunter Einwohner u15 Jahre	Einwohner 0 - u15 Jahre im SR gesamt	Anteil Einwohner SGB II an Einwohnern 0 - u15 Jahre
2005	1.302	254	543	46,78 %
2006	1.239	234	507	46,15 %
2007	1.157	232	484	47,93 %
2008	771	190	473	40,17 %

Während die Anzahl der Personen in Bedarfsgemeinschaften, die Leistungen nach dem SGB II bezogen, im Zeitraum von 2005 bis 2008 um ca. 40 % gesunken ist, reduzierte sich im gleichen Zeitraum der Anteil der unter 15jährigen Kinder und Jugendlichen mit SGB II-Bezug nur um 13 %.

Entwicklung der Fallzahlen Hilfe zur Erziehung

SR IV	EW 0 – u18	Fallzahlen	Quote
2004	894	107	11,97 %
2005	793	94	11,85 %
2006	703	67	9,53 %
2007	622	61	9,81 %
2008	576	71	12,33 %

Das Ostseevierviertel hat die zweithöchste Quote an Einzelfallhilfen in der Stadt. Innerhalb des Sozialraums leben zwei Drittel der Hilfeempfänger im Bereich Ryckseite.

Entwicklung der Fallzahlen Jugendgerichtshilfe

SR IV	EW gesamt	EW 14 - u21	Tatbeteiligte	Quote
2004	6.323	631	93	14,74 %
2005	6.174	751	59	7,86 %
2006	6.081	543	61	11,23 %
2007	6.111	477	74	15,51 %
2008	5.962	383	43	11,23 %

Beim Vergleich mit den anderen Sozialräumen liegt die Quote der registrierten Straftaten im Ostseevierviertel im mittleren Bereich, aber noch über dem städtischen Mittel.

Durch die Fachkräfte der Jugendhilfe wird eingeschätzt, dass innerhalb des Sozialraums IV der Statistische Bezirk Ostseevierviertel Ryckseite der Bereich mit einem hohen sozialen Belastungspotential ist.

Offene Freizeitangebote sowie Angebote der Schulsozialarbeit gibt es an der Regionalen Schule „C. D. Friedrich“. Seit dem Beginn des Schuljahres 2008/09 wird an der Förderschule „J. H. Pestalozzi“ und an der Grundschule „M. A. Nexö“ jeweils ein Projekt Schulsozialarbeit durchgeführt.

Des Weiteren sind zwei offene Einrichtungen, eine in Trägerschaft der AWO (Club „C 9“) im Bereich der Ryckseite und eine, angeschlossen an die Montessori-Grundschule mit angeschlossener Orientierungsstufe, im Ostseeviertel Parkseite vorhanden.

Im Berichtszeitraum ist der Jugendclub „Cavern“ geschlossen worden. Damit sind Angebote im offenen Freizeitbereich einschließlich der Schülerdisco weggefallen.

Ein wöchentliches Angebot Schülerdisco ist für die Universitäts- und Hansestadt Greifswald erforderlich. Im Ostseeviertel stehen dafür aber keine geeigneten Räumlichkeiten zur Verfügung. Die Durchführung einer Schülerdisco würde aber in den Freizeiteinrichtungen in Schönwalde I und Schönwalde II realisierbar sein (s. Abschnitt 6.2.).

Das Abendangebot bis 21:00 Uhr im Club der Regionalen Schule „C. D. Friedrich“ ist ebenfalls eingestellt worden.

Der Jugendclub an der Montessori-Schule schließt zum 31.12.2009. Damit entfällt der letzte Standort für ein pädagogisch begleitetes offenes Angebot im Ostseeviertel Parkseite.

Im Sozialraum, insbesondere auf der Ryckseite, sind in den Nachmittags- und Abendstunden zwischen 15:00 Uhr und 22:00 Uhr kleinere Gruppierungen junger Menschen im Alter zwischen 8 und 25 Jahren vorwiegend an Hauseingängen anzutreffen. Auffällig ist, dass ca. dreimal soviel Jungen wie Mädchen zu den Gruppen gehören.

Im Sozialraum IV wird der kontinuierliche Kontakt zu den Straßensozialarbeitern positiv von den jungen Menschen angenommen. Es finden neben der aufsuchenden Arbeit auch freizeitpädagogische Angebote zur Festigung der Kontakte statt, wie etwa ein Skater-Tag an der Half Pipe oder ein Besuch im Hansedom Stralsund. Dabei ist die Einbindung von ansässigen Trägern und Projekten von besonderer Bedeutung.

Die im Sozialraum vorhandenen Angebote der Schulsozialarbeit und für die Freizeitgestaltung an der Regionalen Schule, der Förderschule und der Grundschule sind fortzuführen.

Ebenso wichtig bleibt das Angebot des „C 9“ in Trägerschaft der AWO. Das inhaltliche Profil dieses Angebots ist so zu erweitern, so dass auch ältere Jugendliche als Nutzergruppe angesprochen werden. Anzustreben ist eine intensivere Zusammenarbeit mit den Straßensozialarbeitern (Kooperationsmodell).

Im Zusammenhang mit der Schließung des Clubs an der Montessori-Schule ist frühzeitig eine Kontaktaufnahme mit den übrigen Standorten im Sozialraum herzustellen, um den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit für eine Nutzung anzubieten und sie bei der „Umstrukturierung“ sozialpädagogisch begleiten zu können.

Sozialraum IV - Ostseevierviertel

Standort & Träger	Angebotsinhalte	Zielgruppe
Regionale Schule „C. D. Friedrich“ Usedomer Weg 1 Universitäts- und Hansestadt Greifswald	Freizeitpädagogische Arbeit an der Ganztagschule und Schulsozialarbeit Mo – Do: 09:00 – 16:30 Uhr Fr: 09:00 – 14:00 Uhr	Kinder und Jugendliche der Schule sowie aus dem Schuleinzugsgebiet im Alter von 10 bis 17 Jahren sozial benachteiligte sowie individuell beeinträchtigte Kinder und Jugendliche der Schule in besonderen Krisensituationen
Förderschule „J. H. Pestalozzi“ Wolgaster Str. 62 „ÖdS Greifswald e.V.	Schulsozialarbeit Mo – Do: 08:00 – 15:30 Uhr Fr: 08:00 – 14:00 Uhr	sozial benachteiligte sowie individuell beeinträchtigte Kinder und Jugendliche der Schule in besonderen Krisensituationen Alter: 10 bis 17 Jahre
Grundschule „M. A. Nexö“ Warschauer Straße 16 ÖdS Greifswald e.V.	Lehrer in der Schulsozialarbeit Mo – Fr: 07:00 – 14:30 Uhr	sozial benachteiligte sowie individuell beeinträchtigte Kinder und Jugendliche der Schule in besonderen Krisensituationen

Standort & Träger	Angebotsinhalte	Zielgruppe
Kinder- u. Jugendtreff „C 9“ Amundsenstraße 9 17493 Greifswald	offene Jugendarbeit regelmäßige inhaltsbestimmte, gruppenpädagogische Angebote im kreativen Bereich, Projekte, Sport, Spiele und Geselligkeit Mo - Fr: 12:00 – 18:00 Uhr, in den Ferien Mo – Fr: 10:00 – 18:00 Uhr	Kinder und Jugendliche ab dem Schulalter von 7 bis 14 Jahre, aus sozial benachteiligten Familien des Wohnumfeldes
AWO Soziale Dienste Vorpommern gGmbH	Jugendsozialarbeit individuelle inhaltsbestimmte Einzel- und Gruppenangebote der arbeitsfeldbezogenen Jugendsozialarbeit, Projekte, Sport • Aktion „Brotkorb“ • Suchtprävention Mo - Fr: 17:00 – 21:00 Uhr Jedes 2. Wochenende Sa - So: 11:00 – 14:00 Uhr oder nach Bedarf Ferienlager	Jugendliche ab 14/15 Jahre und junge Erwachsene, mit individuellen Beeinträchtigungen, die Unterstützung bei der Integration in den Arbeitsmarkt oder der beruflichen Bildung benötigen

6.5. Sozialraum V – Randgebiete

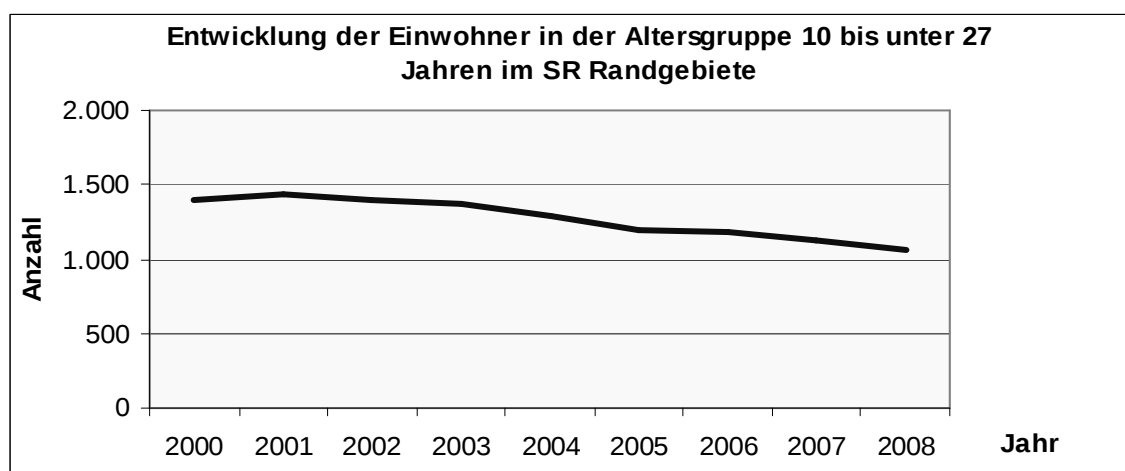
Der Sozialraum V – Randgebiete besteht aus den Stadtteilen Friedrichshagen, Groß Schönwalde, Wieck, Eldena, Ladebow, dem Industriegebiet und Riems/Insel Koos. Auch aufgrund des Sozialdatenschutzes werden die Sozialstrukturdaten zusammengefasst dargestellt.

Wegen der Heterogenität des Sozialraums sind die verallgemeinernden Aussagen möglicherweise nicht auf alle statistischen Bezirke gleichermaßen zutreffend.

Während davon ausgegangen wird, dass die in mittelbarer Nähe zum Kernbereich der Stadt liegenden Bereiche von den Angeboten in den angrenzenden Statistischen Bezirken profitieren, wird der Bereich Riems/Insel Koos aufgrund der räumlichen Entfernung gesondert betrachtet.

Entwicklung der Einwohnerzahlen ausgewählter Altersgruppen im Sozialraum V

Jahr / Altersgruppe	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
0 - u10	285	298	308	332	352	375	381	386	407
7 -u18	753	743	676	666	604	550	526	477	440
10 -u18	657	652	595	578	508	438	419	360	307
14 -u18	360	373	361	394	367	313	278	214	162
0 - u18	942	950	903	910	860	813	800	746	714
0 - u21	1.258	1.254	1.200	1.187	1.138	1.096	1.115	1.053	1.000
10- u27	1.395	1.430	1.399	1.364	1.282	1.194	1.183	1.132	1.062



Die Entwicklung der Einwohnerzahlen ist in den einzelnen Stadtteilen des Sozialraums unterschiedlich verlaufen. So ist bis auf Riems/Insel Koos in allen Gebieten zwischen den Jahren 2000 und 2008 in unterschiedlichem Umfang eine Zunahme von Bewohnern zu verzeichnen. Die meisten Einwohner haben Ladebow (+ 52 %), der Bereich um das Industriegebiet (+27 %) und Groß Schönwalde (+16 %) hinzugewonnen. Der Stadtteil Riems/Insel Koos hat im gleichen Zeitraum ca. ein Viertel seiner Bevölkerung verloren.

Entwicklung der Arbeitslosenzahlen im Sozialraum V

SR V	Einwohner	Erwerbsfähige Bev. (16- u65 J.)	Arbeitslose	Anteil
2004	5.898	4.533	505	11,1 %
2005	5.893	4.516	374	8,3 %
2006	5.952	4.500	375	8,3 %
2007	5.944	4.435	252	5,7 %
2008	5.942	4.378	235	5,4 %

Der Rückgang der Arbeitslosenzahlen zwischen den Jahren 2004 und 2008 bezogen auf die erwerbsfähige Bevölkerung beträgt 51 %. Im innerstädtischen Vergleich ist dies der höchste Wert. Der Sozialraum V weist gegenwärtig den niedrigsten Anteil an Erwerbslosen aus.

Entwicklung der Leistungsfälle gemäß SGB II im Sozialraum V

SR V	Personen in Bedarfsge-meinschaften	darunter Einwohner u15 Jahre	Einwohner 0 - u15 Jahre im SR gesamt	Anteil Einwohner SGB II an Einwohnern 0 - u15 Jahre
2005	490	75	543	13,8 %
2006	502	71	556	12,8 %
2007	408	69	566	12,2 %
2008	319	60	588	10,2 %

Entwicklung der Fallzahlen Hilfe zur Erziehung

SR V	EW 0 – u18	Fallzahlen	Quote
2004	860	19	2,21 %
2005	813	15	1,85 %
2006	800	16	2,00 %
2007	746	22	2,95 %
2008	714	15	2,10 %

Entwicklung der Fallzahlen Jugendgerichtshilfe

SRV	EW gesamt	EW 14 - u21	Tatbeteiligte	Quote
2004	5.898	603	39	6,47 %
2005	5.893	638	28	4,39 %
2006	5.952	593	31	5,23 %
2007	5.944	521	18	3,45 %
2008	5.942	488	16	3,28 %

Bei den Merkmalen Einzelfallhilfen gemäß § 27 ff. SGB VIII und Jugenddelinquenz weist der Sozialraum V im gesamtstädtischen Vergleich die niedrigste Quote auf.

Die angeführten Indikatoren belegen, dass im Sozialraum keine hohe soziale Brisanz vorhanden ist, und es besteht grundsätzlich kein Anlass für einen besonderen Handlungsbedarf bzw. für zusätzliche Maßnahmen und Leistungen der Jugendarbeit/ Jugendsozialarbeit.

Aufgrund der heterogenen Struktur des Sozialraumes sind die einzelnen Stadtteile in Bezug auf Angebot und Bedarf der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit gesondert zu betrachten.

In der Altersgruppe 7 bis unter 18 sind per 31.12.2008 in den einzelnen Stadtteilen folgende Einwohnerzahlen zu verzeichnen:

Friedrichshagen	18,
Groß Schönwalde	67,
Wieck	27,
Eldena	184,
Ladebow	69,
Industriegebiet	39,
Riems/Insel Koos	36.

Die Einrichtung Jugendclub „Tunnel“ in Ladebow ist im Berichtszeitraum geschlossen worden, da die Leistung von den hier lebenden Kindern und Jugendlichen nicht in Anspruch genommen worden ist.

Aus Sicht der Fachkräfte der Jugendhilfe sind in den jeweiligen Stadtteilen des Sozialraums V, bis auf Riems/Insel Koos, keine Einrichtungen der Jugendhilfe gem. §§ 11 und 13 SGB VIII erforderlich.

Auf diese Gebiete erschloss sich auch die Tätigkeit der Straßensozialarbeiter nur punktuell, so dass bislang keine angemessenen Aussagen über Zielgruppen, Bedarfe und mögliche Tätigkeitsschwerpunkte getroffen werden können. Um eine Grundlage für ein Tätigwerden der Straßensozialarbeiter in diesem Bereich zu schaffen, müssen zunächst Bedarfe analysiert und entsprechendes Personal eingesetzt werden.

Stadtteil Riems/Insel Koos

Aufgrund der Entfernung von der eigentlichen Stadt wird der Stadtteil, wie bereits erwähnt, unter planerischem Aspekt gesondert betrachtet.

Im Bereich Riems/Insel Koos leben 91 Kinder und Jugendliche im Alter von 7 bis unter 27 Jahren (2000: 183). Für diese Zielgruppe wird ein offener Jugendtreff in Trägerschaft der „SozialArbeit Vorpommern“ gGmbH in den Räumen der Kindertageseinrichtung „Inselkrabben“ bereit gestellt. Die inhaltliche Angebotsstruktur und die Öffnungszeiten entsprechen dem Bedarf (die Einrichtung öffnet 14tägig auch sonnabends). Aus Sicht der Fachkräfte ist dieses Angebot aufrecht zu erhalten und bedarfsgerecht zu fördern.

Für den Einsatz von Kapazitäten der Straßensozialarbeit wird gegenwärtig kein Bedarf gesehen.

Stadtteil Riems/Insel Koos

Standort & Träger	Angebotsinhalte	Zielgruppe
„Club 11“ Riemserort Hauptstr. 1 17498 Greifswald SozialArbeit Vorpommern gGmbH	Offener Treff für Kinder und Jugendliche	Kinder und Jugendlichen im Alter 7 bis 27 Jahren mit sozialen Benachteiligungen und individuellen Beeinträchtigungen (Mehrkindfamilien, Alleinerziehende, Arbeitslose und Sozialhilfeempfänger, Probleme im schulischen Bereich, Monotonie des sozialen Umfelds)

Angebote der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit an der Beruflichen Schule Greifswald (Sozialraum V)

Standort & Träger	Angebotsinhalte	Zielgruppe
Berufliche Schule Greifswald Siemensallee 17489 Greifswald	Lehrer in der Schulsozialarbeit Mo – Fr: 07:30 – 15:00 Uhr	sozial benachteiligte sowie individuell beeinträchtigte Jugendliche der Schule in besonderen Krisensituationen
Hainstraße 17493 Greifswald ÖdS Greifswald e.V.	Lehrer in der Schulsozialarbeit Mo – Fr: 07:30 – 15:00 Uhr	sozial benachteiligte sowie individuell beeinträchtigte Jugendliche der Schule in besonderen Krisensituationen

7. Zusammenfassung – Schwerpunkte der Arbeit in den Sozialräumen

7.1. Wesentliche Arbeitsschwerpunkte bis 2011/12

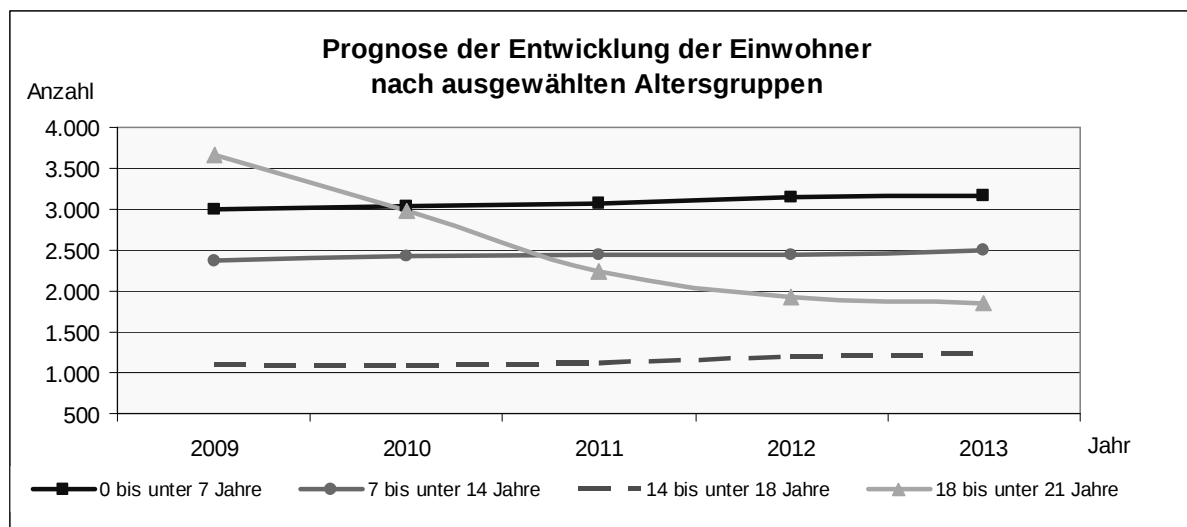
Leistungen der Kinder- und Jugendarbeit, der Jugendsozialarbeit, des Erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes sowie der Jugendgerichtshilfe auch unter Berücksichtigung sozialräumlicher Besonderheiten in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald bedarfsgerecht anzubieten bzw. zu entwickeln, ist die grundlegende Zielstellung dieser Fortschreibung. Dieses Ziel soll u.a. dadurch erreicht werden, dass

- qualitative Aspekte der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit im Rahmen des Abschlusses von Leistungsvereinbarungen weiter entwickelt und Methoden der Analyse der Wirksamkeit erarbeitet werden,
- der Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Einflüssen, die ihre Entwicklung und ihr geistiges und körperliches Wohl gefährden, stärker in der Arbeit der Träger der freien Jugendhilfe Berücksichtigung findet,
- an weiteren Grundschulen Schulsozialarbeiter zum Einsatz kommen,
- sozialräumliche Betrachtungsweisen weiterhin Grundlage für die Entwicklung der Jugendhilfestrukturen dieses Leistungsbereichs bilden,
- die Universitäts- und Hansestadt Greifswald neben den durch das Land Mecklenburg-Vorpommern schwerpunktmäßig geförderte Leistungen der Jugendsozialarbeit bzw. Schulsozialarbeit auch ausreichend Angebote für Kinder und Jugendliche bereit stellt, die keiner gesonderte Förderung aufgrund sozialer Benachteiligung bedürfen.

7.2. Bevölkerungsentwicklung der Altersgruppe bis unter 27 Jahre

Im Berichtszeitraum ist die Anzahl der Greifswalder Einwohner im Alter bis unter 27 Jahren nicht so stark gesunken, wie ursprünglich prognostiziert. In den einzelnen Kohorten sind aber unterschiedliche Trends zu beobachten: 7 bis unter 14 Jahre - leicht sinkend, 14 bis unter 18 Jahre - sinkend, 18 bis unter 21 Jahre - relativ konstant, 21 bis unter 27 Jahre – steigend.

Die aktuelle Prognose geht davon aus, dass auch in den nächsten Jahren die Anzahl der in Greifswald lebenden jungen Menschen insgesamt weiter abnehmen wird. Während angenommen wird, dass sich die Altersgruppe der bis 18jährigen Kinder und Jugendlichen relativ stabil auf dem jetzigen Niveau halten wird bzw. leicht zunimmt, ist davon auszugehen, dass sich der Einwohnerrückgang in den Jahrgängen ab 18 Jahre vollziehen wird.



7.3. Leistungsangebote und Maßnahmen entsprechend des festgestellten Bedarfs

Sozialraum I - Altstadt

Im Sozialraum I – Altstadt leben verglichen mit den anderen Sozialräumen verhältnismäßig viele Einwohner. Die erhobenen Sozialstrukturdaten belegen, dass der Bereich der Altstadt relativ geringe soziale Belastungen aufweist. Insbesondere im Innenstadtbereich gibt es weiterhin eine hohe Konzentration von Angeboten der Jugendarbeit. Dies Phänomen hat einerseits historische Ursachen, ist andererseits aber auch Ausdruck der besonderen Attraktivität der Innenstadt für die jungen Menschen der Universitäts- und Hansestadt Greifswald.

Das Jugendhaus „klex“ mit seiner Vielzahl von Trägern und Angeboten sowie das Schülerfreizeitzentrum sind als „offene Häuser“ wichtige Standorte für die Greifswalder Kinder und Jugendlichen.

Zur Absicherung der Bereitstellung eines bedarfsdeckenden Leistungsspektrums sind weiterhin Angebote an der Regionalen Schule „E. M. Arndt“, am Gymnasium „F. L. Jahn“, an der Schule für Populärmusik/Musikfabrik, der Jugendkunstschule, im EC-Kinder- und Jugendtreff, der Katholischen Probsteigemeinde „St. Joseph“ sowie am Theater Vorpommern erforderlich.

Das Haus der Straßensozialarbeiter ist im Sozialraum I verortet, das Tätigkeitsfeld der Mitarbeiter erstreckt sich aber über das gesamte Stadtgebiet. Die aufsuchende Arbeit der Straßensozialarbeiter ist ein wesentlicher Bestandteil innerhalb des sozialräumlichen Konzepts der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald.

Neben den o.a. Angeboten organisieren im Sozialraum verschiedene Träger für unterschiedliche Zielgruppen von Kindern und Jugendlichen sowie deren Familien Veranstaltungen bzw. bieten in ihren Räumen Möglichkeiten inhaltlich gestalteter Freizeitangebote oder laden zu aktiver Mitarbeit beim jeweiligen Träger ein.

Sozialraum II – Schönwalde I/Südstadt

Im Sozialraum II leben die meisten Kinder in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald, die auf Sozialtransferleistungen angewiesen sind. Auch die anderen

Sozialstrukturdaten weisen Schönwalde I als ein Stadtgebiet mit vergleichsweise hohen sozialen Defiziten aus.

Die überwiegend offenen Angebote an den Standorten des Kinderhauses „Blauer Elefant“, des Jugendclubs „T.A.K.T.“ sowie die Schulsozialarbeit in der Grundschule „Greif“ und die freizeitpädagogischen Angebote der Integrierten Gesamtschule „Erwin Fischer“ knüpfen an den Bedarf der Kinder und Jugendlichen nach präventiver und entwicklungsfördernder Unterstützung an.

Weiterhin besteht Bedarf an mobilen Angeboten der Jugendsozialarbeit. Dieser Bedarf kann nur zum Teil von den Straßensozialarbeitern der Stadt abgedeckt werden. Für die Vorort agierenden Träger ergibt sich daraus die Notwendigkeit, auch Angebote zu entwickeln, mit denen mehr Ausstrahlung in den Sozialraum erreicht werden kann.

In Schönwalde I ist das stadtteilübergreifend wirkende Projekt „Lichtblicke – Blickwinkel“ der Ausbildungsgemeinschaft Neubrandenburg (ABG) verortet. Ziel des Angebotes ist es, Jugendliche dabei zu unterstützen und sozialpädagogisch so zu begleiten, dass sie den von ihnen angestrebten Bildungs- bzw. Ausbildungsabschluss erreichen.

Ab November 2009 wird im „T.A.K.T.“ in Abständen eine Schülerdisco durchgeführt. Um unterschiedliche Jugendgruppen zu erreichen, sollen die Veranstaltungen zukünftig nach Fertigstellung des Stadtteiltreffs „SCHWALBE“ in Schönwalde II wechselweise im „T.A.K.T.“ und im „Labyrinth“ stattfinden

Sozialraum III – Schönwalde II

Während sich der Anteil von Kindern und Jugendlichen an der Gesamtbevölkerung in den übrigen Sozialräumen verringert hat, ist im Sozialraum III eine Erhöhung zu verzeichnen. Es ist zu vermuten, dass diese Entwicklung mit den Segregationsprozessen zusammenhängt, die im Sozialraum Ostseevierviertel im Bereich der Parkseite mit den Rück- und Umbaumaßnahmen einhergehen.

Schönwalde II ist aufgrund der ermittelten Sozialstrukturdaten ebenfalls als ein sozialer Brennpunkt einzuschätzen. Die Sozialtransferleistungsquote bei Kindern und Jugendlichen ist die höchste in Greiswald. Das Gebiet steht an erste Stelle im innerstädtischen Vergleich bezüglich der gewährten Einzelfallhilfen gemäß SGB VIII. Hier wird fast jede fünfte Straftat registriert, die von Kindern und Jugendlichen begangen wird.

Gruppen von Kindern und Jugendcliquen nutzen die Innenhöfe verstärkt für Freizeitaktivitäten, die teilweise zu Lärmbelästigung der übrigen Anwohner führen. Oft werden auch Unrat und Müll hinterlassen. Die Wohnungsgesellschaften registrieren Vandalismusschäden.

Mit dem Jugendhaus „Labyrinth“ gibt es eine offene Einrichtung, die sich verstärkt auf die Förderung von sozial schwächer gestellten Kindern und Jugendlichen orientiert und entsprechende Angebote unterbreitet. Im Jahr 2010, nach dem Umzug in das neu gestaltete Stadtteilzentrum „SCHWALBE“, verbessern sich die räumlichen Bedingungen für die Kinder- und Jugendarbeit des Trägers.

Konzeptionell muss sich das Jugendhaus „Labyrinth“ auf die Entwicklung bedarfsgerechter Angebote insbesondere für die Altersgruppen der 12- bis unter 14jährigen Kinder sowie der 14- bis unter 16jährigen Jugendlichen orientieren (z.B. Disco, Lesenächte, LAN-Partys) und sich dazu verstärkt dem Sozialraum öffnen.

Strukturelle Veränderungen, wie z.B. erweiterte Öffnungszeiten (abends und an Wochenenden) sind erforderlich.

Schönwalde II bildet einen Schwerpunkt für die mobilen Angebote der Straßensozialarbeit.

Die Wohnungsgesellschaften sollten verstärkt in die kleinräumige Planung einbezogen werden, um zum Beispiel Projekte zur Gestaltung der Höfe gemeinsam mit Trägern der freien Jugendhilfe und den Familien zu entwickeln, wodurch u.a. eine stärkere Identifikation mit dem Sozialisationsraum entstehen könnte.

Freizeitpädagogische Angebote deren Inhalte speziell auf die Zielgruppe der Schüler ausgerichtet sind, gibt es am Gymnasium „A. v. Humboldt“.

Im ehemaligen Gebäude der Neruda-Schule ist gegenwärtig die Umweltbibliothek mit ihren Angeboten untergebracht. Ab dem Jahr 2011 ist eine weitere kommunale Förderung dieses Projektes nicht mehr vorgesehen (Haushaltssicherungskonzept).

Sozialraum IV - Ostseevierviertel

Im Sozialraum IV hat es in den vergangenen Jahren die wohl am gravierendsten soziodemografischen Veränderungen gegeben. Umfangreiche Sanierungsarbeiten am Wohnungsbestand im Bereich der Parkseite, die mit einem massiven Rückbau der Gebäude und Veränderungen in den Wohnungsquerschnitten einhergegangen sind, haben zu einem umfassenden Segregationsprozess geführt. Die Einwohnerzahl ist von 8.851 im Jahr 2000 auf 5.962 im Jahr 2008 gesunken.

Die Zahl der im Sozialraum lebenden Kinder und Jugendlichen im Alter von 0 bis unter 18 Jahren ist von 1.561 im Jahr 2000 auf 576 im Jahr 2008 gesunken. Das entspricht einem prozentualen Rückgang von 63,10 %. Die meisten Kinder und Jugendlichen wohnen gegenwärtig im Ostseevierviertel Parkseite (164).

Im Sozialraum, insbesondere auf der Ryckseite, sind in den Nachmittags- und Abendstunden zwischen 15:00 Uhr und 22:00 Uhr kleinere Gruppierungen junger Menschen im Alter zwischen 8 und 25 Jahren vorwiegend an Hauseingängen anzutreffen. Auffällig ist, dass ca. dreimal soviel Jungen wie Mädchen zu den Gruppen gehören. Die Angebote der Straßensozialarbeit werden von den jungen Menschen angenommen. Es finden neben der aufsuchenden Arbeit auch freizeitpädagogische Angebote zur Festigung der Kontakte statt, wie etwa ein Skater-Tag an der Half Pipe oder ein Besuch im Hansedom Stralsund. Dabei ist die Einbindung von ansässigen Trägern und Projekten von besonderer Bedeutung.

Die im Sozialraum vorhandenen Angebote der Schulsozialarbeit und für die Freizeitgestaltung an der Regionalen Schule, der Förderschule und der Grundschule sind fortzuführen.

Ebenso wichtig bleibt das Angebot des „C 9“ in Trägerschaft der AWO. Nach Schließung des Clubs an der Montessori-Schule ist der AWO-Club die einzige offene Einrichtung im Sozialraum. Das inhaltliche Profil dieses Angebots ist so zu erweitern, so dass auch ältere Jugendliche als Nutzergruppe angesprochen werden. Anzustreben ist eine intensivere Zusammenarbeit mit den Straßensozialarbeitern (Kooperationsmodell).

Das Abendangebot bis 21:00 Uhr im Club der Regionalen Schule „C. D. Friedrich“ ist ebenfalls eingestellt worden.

Der Jugendclub an der Montessori-Schule schließt zum 31.12.2009. Damit entfällt der letzte Standort für ein pädagogisch begleitetes offenes Angebot im Ostseevierviertel Parkseite.

Sozialraum V - Randgebiete

Bis auf den „Club 11“ im Stadtteil Riems/Insel Koos sind im Sozialraum V keine Einrichtungen mit Angeboten der offenen Kinder- und Jugendarbeit vorhanden. Die in den Stadtteilen des Sozialraums lebenden Kinder und Jugendlichen nutzen die Einrichtungen in den angrenzenden Territorien.

In Einzelfällen arbeiten bei Bedarf die Straßensozialarbeiter mit Gruppen von Kindern und Jugendlichen in den Stadtteilen.

An zwei Standorten der Beruflichen Schule Greifswald gibt es jeweils ein Angebot Schulsozialarbeit.

Durch die Fachkräfte der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit wird eingeschätzt, dass kein Bedarf an weiteren Angeboten im Sozialraum Randgebiete besteht.

7.4. Finanzielle Rahmenbedingungen zur Förderung der Jugendarbeit/ Jugendsozialarbeit

Die Förderung der Leistungen gemäß § 11 ff. SGB VIII erfolgen im Wesentlichen durch Zuschüsse des Landes sowie der Kommune auf folgenden Grundlagen:

- Vereinbarung zum Umfang der Jugendförderung gemäß § 6 Abs. 2 Kinder- und Jugendförderungsgesetz des Landes Mecklenburg-Vorpommern (KJfG M-V) zwischen der Universitäts- und Hansestadt Greifswald und dem Land Mecklenburg-Vorpommern,
- Operationelles Programm des Europäischen Sozialfonds für Mecklenburg-Vorpommern (ESF) in der Förderperiode 2007 - 2013,
- Landesprogramm Jugendberufshilfe.

Die Einwerbung von Landes- bzw. ESF-Mitteln während des Planungszeitraumes im Rahmen der Vereinbarung sowie der Landesprogramme setzt die Bereitstellung von Komplementärmitteln durch die Universitäts- und Hansestadt Greifswald voraus.

Darüber hinaus ist es für die Aufrechterhaltung eines bedarfsgerechten Leistungsangebotes im Bereich der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit auch zukünftig notwendig, dass durch die Universitäts- und Hansestadt Greifswald weiterhin die erforderlichen Mittel bereit gestellt werden, die über den Sockelbetrag für die Einwerbung von Landesmitteln der unterschiedlichen Programme hinausgehen.

8. Anlagen

Übersicht aller Träger und Institutionen, die Angebote im Sinne der §§ 11 und 13 SGB VIII in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald unterbreiten

Lfd. Nr.	Träger	Anschrift	Ansprechpartner	Tel.-Nr.
1	ABG Neubrandenburg e.V.	Feldstr. 3, 17033 Neubrandenburg	Herr Seefeld	0395/558
2	Aktion "Sonnenschein"	Makarenkostr. 8, 17491 Greifswald	Frau Becker	875-0
3	Allgemeiner Deutscher Fahrradclub e.V.	Lange Str. 14, 17489 Greifswald	Herr Mai	897412
4	AWO e.V.	Feldstr. 86, 17489 Greifswald	Frau Tesske	894440
5	Baltic e.V.	Spiegelsdorfer Wende, Haus 2, 17491 Greifswald	Frau Graupner	815021
6	Box- und Freizeit Club e.V.	Bleichstraße 34 B, 17489 Greifswald	Herr Femfert	506073
7	Computerclub Greifswald e.V.	Anklamer Str. 15/16, 17489 Greifswald	Vorstand	
8	De Käwer e.V.	Anklamer Str. 15/16, 17489 Greifswald	Frau Ihrke	886952
9	Deutscher Kinderschutzbund e.V.	Kita "Fr. Wolf", L.-Meitner-Str. 11, 17491 Greifswald	Frau Eywill	811009
10	EC - Kinder- und Jugendarbeit	Baustraße 2, 17489 Greifswald	Frau Wiesenberg	500986
11	Frauen helfen Frauen e.V.	Frauenhaus, Postfach 3309, 17489 Greifswald	Frau Schädlich	500656
12	Greifswalder Sportverein 04	K.-Liebknecht-Ring 2, 17489 Greifswald	Herr Stein	510013
13	HSG e.V.	K.-Liebknecht-Ring 2, 17489 Greifswald	Frau Steinfurth	510030
14	IG Motorsport e.V.	Mittelweg 1, 17509 Neuendorf		038352/2
15	Initiative für sozialpädagogische und soziokulturelle Arbeit (ISSA) e.V.	M.-Gorki-Straße 1, 17491 Greifswald	Herr Jacobs	812023
16	Initiative Kapaunenstr.20 e.V.	"Pariser", Kapaunenstr. 20, 17489 Greifswald	Frau Haugk	855589
17	Blasorchester Greifswald e.V.	Jugendhaus "klex", Lange Str. 14, 17489 Greifswald	Herr Lüth	898095
18	JugendMedien Greifswald e.V.	Lange Str. 14, 17489 Greifswald	Herr Dramsch	
19	Kinder- und Ferienverein Greifswald e.V.	Hafenstraße 41, 17489 Greifswald	Herr Duschek	502436
Lfd. Nr.	Träger	Anschrift	Ansprechpartner	Tel.-Nr.
20	Kreisdiakonisches Werk	Bughenhausenstraße 1 - 3, 17489 Greifswald	Herr Raddatz	7770983
21	Kunstwerkstätten e.V.	Knopfstraße 25, 17489 Greifswald	Frau Wilczek	885888
22	Öffnung der Schulen Greifswald e.V.	Im Gebäude der Kita „A. S. Makarenko“, Makarenkostr. 52 17491 Greifswald	Frau Helm	823692
23	Pfadfinder Mecklenburg-Vorpommern e.V.	Stralsunder Straße 46, 17489 Greifswald	Herr Bordel	897543
24	Projektwerkstatt	Lange Str. 14, 17489 Greifswald	Herr Haase	776846
25	Proton e.V.	Lange Str. 14, 17489 Greifswald	Herr Adam	894503
26	Schule für Populärmusik e.V.	Kuhstr. 25, 17489 Greifswald	Herr Lindner	892221
27	Sozialarbeit Vorpommern gGmbH	Steinstraße 9, 17389 Anklam	Herr Lübs	03971/29
28	Sportbund e.V.	K.-Liebknecht-Ring 2, 17489 Greifswald	Herr Bartels	502750
29	Stadtjugendring e.V.	Lange Str. 14a, 17489 Greifswald		898330
30	Tanzclub Greifswald e.V.	An der Thropost 3, 17489 Greifswald	Herr Schnelle	55 02 50
31	Theater Vorpommern	Theaterjugendclub,	Frau Weimann	03831/26

		Anklamer Str., 17489 Greifswald		
32	Trägerverein Umweltbibliothek e.V.	Nebengebäude Herder-Gymnasium, E.-Thälmann-Ring, 17491 Greifswald		
33	Universitäts- und Hansestadt Greifswald	Schülerfreizeitzentrum, „T.A.K.T.“	Frau Koop	
34	Ev. Stadtjugendarbeit	K.-Liebknecht-Ring 12 17491 Greifswald	Frau Metzner	
35	Blasorchester Greifswald	Lange Str. 14a, 17489 Greifswald	Herr Littmann	
36	Böe e.V.	Lange Str. 14a, 17489 Greifswald		
37	Jugendliche ohne Grenzen	Lange Str. 14a, 17489 Greifswald		
38	DPSG Boddenkiecker	Bahnhofstraße 12/13, 17489 Greifswald		
39	BUNDjugend M-V	Stralsunder Straße 46, 17489 Greifswald		
40	THW Jugend	Loitzer Landstraße 17489 Greifswald		
Lfd. Nr.	Träger	Anschrift	Ansprechpartner	Tel.-Nr.
41	Stadtcaritas Greifswald	Bahnhofstraße 16, 17489 Greifswald	Herr Siperko	79830
42	Tierpark	Anlagen 3, Postfach 1103, Greifswald	Herr Dr. Kühne	502279
43	IKUWO	Goethestraße 1, 17489 Greifswald		
44	Jugendfeuerwehr			

Übersicht Schulsozialarbeit in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald

Anlagen: